



schlott sebaldu[®]

the cross media company

handlungen

Geschäftsbericht 2001

In Ihren Händen halten Sie unseren Geschäftsbericht 2001. Sein Motto: „Handlungen“. Rasches, flexibles und entschlossenes Handeln war in der Tat gefragt, um alle Herausforderungen des abgelaufenen Geschäftsjahres zu meistern. Mit Erfolg: Unsere gestärkte Handlungsfähigkeit als neu formierte Gruppe konnten wir mehrfach unter Beweis stellen — ganz besonders in Krisensituationen wie nach den Bränden in Nürnberg. Einige unserer wesentlichsten — vollendeten oder begonnenen — Handlungen im Jahr 2001 möchten wir Ihnen in diesem Bericht vorstellen. Doch keine Handlung ohne Handelnde! Die Hauptakteure bei schlott sebaldu sind und bleiben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unser Erfolg trägt ihre Handschrift. Auf den folgenden Seiten sehen Sie deshalb Hände. Die Hände von Menschen, die bei wichtigen Projekten im Jahr 2001 tatkräftig zupackten, die Dinge aktiv in die Hand nahmen und ihren Teil zum Gelingen des Ganzen beitrugen. Jede Hand steht dabei auch stellvertretend für Einsatz und Tatkraft aller übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an den „Handlungen 2001“ mitwirkten. Und somit für alle Menschen von schlott sebaldu.

Kennzahlen im Überblick

1996/1997/1998/1999/2000/2001

		1996	1997	1998	1999	2000	2001
Ertragslage							
Umsatz	<i>in Mio. €</i>	142,8	125,2	145,1	146,0	564,8	505,0*
EBITDA	<i>in Mio. €</i>	18,5	19,9	22,1	20,8	78,9	79,8
EBIT	<i>in Mio. €</i>	9,5	11,6	12,5	10,4	37,5	35,5
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	<i>in Mio. €</i>	6,5	9,3	10,5	8,4	24,6	24,9
Ergebnis nach DVFA/SG	<i>in Mio. €</i>	3,6	5,4	6,4	4,1	10,4	12,7
Vermögenslage							
Bilanzsumme	<i>in Mio. €</i>	71,2	73,4	87,7	205,9	416,7	431,6
Eigenkapital	<i>in Mio. €</i>	11,5	26,7	31,7	59,5	86,8	89,4
Eigenkapitalquote	<i>in %</i>	16	36	36	29	21	21
Finanzlage							
Investitionen gesamt	<i>in Mio. €</i>	3,2	7,9	28,5	127,9	33,6	90,5
– davon in Finanzanlagen	<i>in Mio. €</i>	0,0	0,0	0,0	113,3	0,2	0,0
Abschreibungen	<i>in Mio. €</i>	9,0	8,4	9,6	10,4	41,4	44,3
Mitarbeiter							
Mitarbeiterzahl (Stichtag 31.12.)		675	651	638	703	3.840	3.837
Auszubildende (Stichtag 31.12.)		11	13	16	24	131	128
Personalaufwand	<i>in Mio. €</i>	35,1	33,8	34,1	38,0	172,2	177,6
Aktie							
Dividende	<i>in Mio. €</i>	1,18	1,15	2,29	2,29	12,42	4,34
Dividende je Aktie	<i>in €</i>	0,00	0,36	0,72	0,72	0,72	0,80
Sonderausschüttung je Aktie	<i>in €</i>	0,00	0,00	0,00	0,00	1,58	0,00
plus Steuergutschrift	<i>in €</i>	0,00	0,15	0,31	0,31	0,99	0,00
DVFA-Ergebnis je Aktie	<i>in €</i>	1,12	1,68	2,00	1,27	2,06	2,34

* Beeinflusst durch Brand und Papierbestellverhalten.

Finanzkalender

Bilanz-Pressekonferenz, Stuttgart	24. April 2002
DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt	24. April 2002
Zwischenbericht erstes Quartal	14. Mai 2002
Hauptversammlung in Freudenstadt	19. Juni 2002
Halbjahresbericht	20. August 2002
Neun-Monats-Bericht	12. November 2002
Bilanz-Pressekonferenz, Stuttgart	April 2003
DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt	April 2003

INHALT

Vorwort: Vorstand von schlott sebaldu stellt Weichen für die Zukunft	. . .	02
Hand in Hand: Nach dem Brand in Nürnberg zeigt sich die wahre Gruppenstärke	. . .	08
Handling mit System: Konzernsteuerung mit der Balanced Scorecard	. . .	12
Alles aus einer Hand: Umfassende Crossmedia-Leistungen für die Messe München	. . .	16
International denken und handeln: Das schlott sebaldu Team in Europa	. . .	20
Handeln mit Verantwortung: heckel bündelt Rollenoffsetaktivitäten in Nürnberg	. . .	24
Handliche Prozesse: Optimierung der Werbemittelproduktion eines Versandhauses	. . .	28
Alle Hände voll zu tun: Das neue Werk von u.e. sebaldu entsteht in Rekordzeit	. . .	32
schlott sebaldu 2001: Lagebericht und Jahresabschluss	. . .	39

Name **Bernd Rose**

Alter **47**

Berufliche Position **Vorstandsvorsitzender**

Werdegang **Diplom-Elektroingenieur, von Beginn an in der Druck- und Verlagsbranche tätig.**

Ab 1987 Geschäftsführer der Klambt-Druck GmbH, seit 1996 Geschäftsführer der schlott GmbH,

ab 1997 Vorstand der schlott AG, seit 2000 Vorstandsvorsitzender der schlott sebalduS AG

Familie **Verheiratet, zwei Töchter, ein Sohn**

Hobbys **Verantwortungsbewusst jagen und gelegentlich segeln**

Lieblingfilm **Der mit dem Wolf tanzt**

Lieblingssort in der Freizeit **Am Strand, auch und gerade bei Sturm**

Leibgericht **Fisch, leicht zubereitet**

Erste Erfahrung mit der Übernahme von Verantwortung **Am deutlichsten habe ich sie bei der Geburt**

unseres ersten Kindes gespürt. Die Empfindung, Verantwortung zu tragen, begleitet mich, beruflich

und privat, seit diesem Moment.

Wichtigste Erfahrung im abgelaufenen Geschäftsjahr :

„Ein klares Ziel, die Motivation und der unbedingte Wille aller Beteiligten, dieses Ziel zu erreichen, machte Unmögliches möglich.“





schlott sebaldu hat 2001 sein Ergebnis verbessert und die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft gelegt — und das trotz schleichender Rezession, Umsatzeinbruch in der Werbewirtschaft und anderen Widrigkeiten. Kein Unternehmen kann sich äußeren Einflüssen ganz entziehen: Wer also im Jahr 2001 seine Position behauptet hat, darf mit gutem Grund stolz auf seine Leistung sein.

Schon auf den ersten Blick war das Jahr 2001 ein Jahr des konsequenten Handelns. Bereits zu Jahresbeginn waren wir aufgerufen, eine außerordentliche Situation zu meistern. Der zweite Großbrand binnen Jahresfrist bei *u.e. sebaldu* in Nürnberg stellte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *schlott sebaldu* auf die Probe. Gefordert war in erster Linie unser Team im Tiefdruck. Einerseits, um die anstehenden Aufträge gegen alle Einschränkungen pünktlich abzuwickeln. Andererseits, um das neue Werk im Nürnberger Hafen zu realisieren.

Dem außergewöhnlichen Einsatz der Menschen bei *schlott sebaldu* ist es zu verdanken, dass wir beide Herausforderungen mit Bravour gemeistert haben. Unsere neue Tiefdruckerei in Nürnberg ist Zeugnis dafür, dass unsere Mitarbeiter mit vorbildlichem Engagement und hoher Professionalität in der Lage sind, schier Unmögliches zu schaffen. Das in Rekordzeit verwirklichte Projekt ist auch ein ganz deutliches Indiz dafür, dass Integration bei *schlott sebaldu* weit mehr ist als ein Schlagwort.

Wir leben Integration, beweisen tagtäglich das erfolgreiche Zusammenspiel — konzernweit, über Abteilungs- und Unternehmensgrenzen hinaus.

Die Tatsache, dass wir — allen widrigen Rahmenbedingungen in der Werbewirtschaft zum Trotz — in der *schlott sebaldu* Gruppe unser prognostiziertes Ergebnis in der Größenordnung von 25 Mio. € erreicht haben, ist ebenfalls eindrucksvoller Beleg für unsere Leistungsfähigkeit. Allen Mitarbeitern sowie unseren Partnern und Zulieferern gilt deshalb der Dank des Vorstands für die konstruktive und damit erfolgreiche Zusammenarbeit.

Gestärkt aus diesen Erfahrungen sind wir ins Jahr 2002 gegangen. Im Fokus steht dieses Jahr eindeutig unser Geschäftsfeld *high performance printing*. Hier gilt es, aus der Position der Stärke heraus Prozesse weiter zu optimieren und Potenziale zu heben. Unser neuer Tiefdruckstandort in Nürnberg leistet dazu einen großen Beitrag. Aber auch die Konzentration unserer Rollenoffsetaktivitäten auf *heckel* in Nürnberg ist ein wesentliches Element. Dass wir in diesem Zusammenhang mit der Schließung unserer Produktionsstätten in Bamberg und Karlsruhe unpopuläre, für die Mitarbeiter einschneidende Maßnahmen treffen mussten, liegt in der Natur unternehmerischen Handelns. Denn Fortschritt erfordert konsequente Handlungen — aber mit Verantwortung und Achtung für die betroffenen Menschen.

Sicher ist: Dank einer Vielzahl von Maßnahmen können wir unsere Gewinnschwelle im *high performance printing* deutlich senken. Und besitzen damit eine gute Ausgangsposition, um bei den anstehenden Konsolidierungstendenzen im europäischen Markt eine gewichtige Rolle zu spielen. Wer die Entwicklung unseres Unternehmens in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird den Zyklus unseres Handelns erkennen: Akquisition, Integration und Konsolidierung. Insofern wird das Jahr 2002 ein Übergangsjahr sein, ein Jahr der Konsolidierung, in dem wir Kräfte für neue Taten sammeln.

Wir prüfen permanent uns sich bietende Opportunitäten für künftiges internes und externes Wachstum. Immer den Interessen unserer Aktionäre und Mitarbeiter verpflichtet, werden wir aber auch zukünftig keine Abenteuer eingehen. Sondern so handeln, dass sich die Position von *schlott sebalduS* im europäischen Wettbewerb weiter verbessert und wir nachhaltig Werte schaffen. Dass wir aufgrund von Sonderaufwendungen und der verhaltenen Entwicklung der Werbewirtschaft 2002 eine Wachstumspause in Umsatz und Ertrag einlegen werden, verliert vor unseren langfristigen Perspektiven an Bedeutung. Weil wir intern alles zur Kostenoptimierung getan haben, werden wir gestärkt aus dieser Situation hervorgehen.

Unseren Aktionären gilt unser Dank für ihr Vertrauen in *schlott sebalduS*. Unser doch recht stabiler Kursverlauf in einem insgesamt sehr volatilen Börsenumfeld ist ein deutlicher Indikator für die Qualität unserer Aktie. Wir freuen uns über Ihr Interesse an *schlott sebalduS* und stellen uns gerne der konstruktiven Diskussion über die Zukunft unseres Unternehmens als cross media company. *Schön, wenn Sie uns auch weiterhin als kritische Begleiter zur Seite stehen.*



Bernd Rose



Werner Reiser



Günther Speiser



Adam Valeri



Dr. Uwe Hack

Die Mitarbeiter von u.e. sebald, nach dem Brand in vollem Einsatz:

Robert Ahne Kenan Akalin Dieter Alboth Franz Albrecht Fahri Altuntas Franz Amon Eugen Andelfinger Helga Antesberger Yetis Apaydin Michael Aronica Roland Aue Wolfgang Auerochs Norbert Augustin Thomas Bachner Joachim Baderke Rudolf Badersbach Manfred Baier Michael Baier Thomas Baier Norbert Baierlein Heinz Bail Jozo Bakula Dieter Barth Michael Barth Mehmet Basaran Julia Bassner Viktoria Batts Ulrich Baumann Hans-Jürgen Baumann Karl-Heinz Baumann Henry Baumgärtner Uwe Bautz Seckin Bayraktar Erdogan Begen Erol Begen Claudia Bergemann Thomas Bergmann Klaus Bernhard Klaus Bernhard Oliver Bethge Norbert Beyer Arnold Bieleesch Peter Bienenstein Ulrich Biardimpfel Norbert Birner Thorsten Birner Mehmet Birol Karl-Heinz Blauen Antje Blechschmidt Konrad Blechschmidt Rainer Blob Hans Bloss Klaus Böhm Kurt Böhm Jessica Böhme Lothar Böhme Werner Bohner Josef Bohun Naman Bozan Heinz-Dieter Brandl Rudolf Breck Horst-Werner Breihofer Anita Breu Jürgen Britting Roland Brodtkorb Thomas Broser Hilmar Brücker Sybille Brüggemann Monika Brümmer Karl-Heinz Brunner Angelika Bub Uwe Buchinger Karl Burger Mirko Burmudzija Katerina Cervinka Gerald Christ Günter Christ Dieter Christmann Günter Commes Miomir Corag Yusuf-Kenan Coskun Gianni Cosma Dorothea Crimi Georg-Rudolf Czichos Labros Daflos Peter Danner Renan Dave Thomas Dehmel Georg Dellling Sotirios Dervenis Elmar Deschner Jarolim Detko Ina Dierner Paul Dietrich Josef Djak Vassilios Dimitrakis Alexandros Dimoulas Klaus Distler Heinz Dittrich Mladen Djokic Peter Dlouhy Ingrid Dobner Franz Dorr Reiner Dorsch Egbert van Duivenbode Cengiz Durmaz Günter Durst Menderes Duyar Daniel Eberhard Alois Eberle Klaus Ebert Thomas Eckhof Roland Eckmüller Christiane Egelkraut Corinna Ehrenberg Siegfried Ehrenberg Bernd Eichhorn Sigrd Eichhorn Roland Eichstetter Michael Eisenhut Peter Eisenstein Naim Eker Klaus Elsner Ilhan Emilli Orhan Emilli Markus Endner Michael Endner Siegfried Endner Max Endes Fehim Engin Hans-Peter Erben Yusuf Erkilic Rudi Erlwein Hüseyin Eroglu Ismail Eroglu Michael Eschel Rolf Eulitz Günter Federer Josef Fekete Jürgen Felix Matteo Ferrazzano Jürgen Feuerlein Jürgen Fierus Gerahrd Finken Keller Karl Fischer Norbert Fischer Hans-Joachim Fischer Norbert Fladerer Gerhard Flegel Roland Fleischmann Johann Flierl Erich Flöttl Hans-Günter Forster Alfred Frank Katja Franke Giacomo Frasca Lothar Freisinger Thomas Frey Michael Friedl Manuela Friess Werner Frosch Friedrich Fuchs Walter Fuckerer Rainer Fürst Monika Gansdorfer Nicole Gätner Herbert Galsterer Vassilios Ganitopoulos Günter Gebhardt Klaus Gebhardt Uwe Geist Klaus Gelhaar Peter Gelhaar Ida Gerner Helmut Geyer Jürgen Geyer Roland Gleissner Michael Glöck Susanne Glöck Roland Gneissl Oliver Göhrler Karl-Heinz Göpfart Thomas Göring Katharina Gohl Peter Gold Jela Golubicek Harry Grabmann Paul-Heiz Gradel Hans-Wolfgang Gräber Jürgen Granke Stefan Graf Karl-Heinz Grams Thomas Grandesso Gerhard Gratzke Hans Gratzke Wolfgang Gratzke Klaus Graunke Uwe Gregor Hartmut Grigoschat Gerhard Groll Joan Grosan Yusuf Gülbanat Dursun Güler Herbert Guggenberger Horst Gundel Detlef Gundlach Rainer Guth Ralf Guth Peter Haas Helmut Häusler Günter Hagn Reinhard Hahn Manfred Hanfstingl Manfred Hartl Günter Haseneder Michael Hasstauer Bruno Hauffenmeyer Karl Haumberger Klaus Hausner Roland Heck Wolfgang Hegendorfer Berhard Heilmann Katrin Heinrich Andreas Heinrich Werner Heinz Helmut Heitzenröder Roland Helmhagen Ivan Herceg Ladislav Herceg Kemal Herdem Richard Herfle Frank Herrmann Marco Herrmann Rudolf Herrmann Oliver Hertrampf Susanne Hertrich Gerda Herzog Max Herzog Sabine Hetzer Manfred Heuer Johann-Peter Hillringhaus Ilona Hirscheider Heiko Hochleitner Gerd Höllfritsch Otto Höpfl Regine Hörl Uwe Hofesmann Hannelore Hofmann Marion Hofmann Oliver Hofmann Petra Hoffstetter Ralf Hohaus Klaus Hohmann Karl-Heinz Holzenleuchter Thomas Holzmeier Otto Hones Helmut Horst Sonja Huber Karl Hümmer Reinhard Huth Raffaele Iacovo Manfredo Iffländer Christa Inzenhofer Miro Ivanic Wolfgang Jädicke Franz Jäger Peter Jäger Rita Jäkel Kerstin Jena Günter Jostl Ilonka Jostl Johannes Juhlke Karl-Heinz Jungwirth Andelko Jurcevic Herbert Just Claudia Kadelbach Evangelos Kagiannis Reinhard Kalb Elie Kalenteridis Dietmar Kalina Kirrilos Kaltsidis Klaus Kaluza Aga Kara Christos Karanikas Nikolaos Kartalis Jochen Kasseckert Barbara Kastl Sven Katheder Ahmet Kaya Hansgeorg Keitel Wolfgang Kellermann Alexandru Kellner Herbert Kerschensteiner Murat Keskek Araz Khalilov Anton Kibinger Jürgen Kiefer Alfred Kiessling Peter Kipfer Hans-Torsten Kirchner Klaus Kistner Armin Kiupel Wolfgang Kleemann Karin Klein Andrea Kleinlein Reinhold Klier Walter Klotz Albert Knedlik Helmut Knott Jürgen Kodric Norbert Köferl Ali Kömür Sabine-Charlote König Anton Königsdorfer Roland Königsdorfer Walter Königsdorfer Roland König Richard Kohlmann Sebastian Kolb Sabine Kortus Georgios Koukalis Evangelos Koursovalis Thomas Kovats Klaus-Jürgen Kracht Jürgen Kränzle Adolf Kraft Rade Krajinovic Peter Kramer Dieter Kranz Stjepan Krasnec Andreas Kraus Werner Kraus Roland Krause Georg Krauss Lorenz Krebs Martin Kress Hans Kreuzmann Dieter Krevh Hermann Kreigbaumer Milos Krisc Thomas Krügel Werner Krügel Hermann Krug Cesur Kudat Cetin Kudat Selim Kudat Wolfgang Kübler Adam Küchl Ralph Kulcsar Peter Kunstmann Markus Lades Alfred Lang Dieter Lang Markus Lang Roland Lange Johann Lankes Hartmut Lankock Martin Lauer Salvatore Lavieri Vincenzo Lavieri Akritas Lazaridis Gerald Leicht Claus Lermer Martin Leykum Herbert Lindner Renate Lindner Karl-Friedrich List Karin Lochner Reinhard Lode Thomas Löhler Jürgen Lohmert Joachim Loos Uwe Loos Delmiro Lopez Andreas Lorenz Peter Lorenz Jürgen Lowig Wolfgang Ludwig Kerstin Luft Kai Lundius Sergej Lupp Gerhard Luthardt Wolfgang Lutz Uwe Lux Andrea Macaluso Domenico Macaluso Jörg Mackh Klaus Mages Harald Maier Efstراتيجος Makrimanolakis Fioravante Manis Damiano Marchese Monika Mark Stefan Marquardt Werner Martin Manfred Marx Werner Marx Jiri Matejka Reinhard Maul Max Maurer Jörg Maussner Gerhard Mayr Georg Mederer Manfred Melcher Rüdiger Merz Matthias Messbacher Udo Messer Michaela Messerer Reinald Meyer Reinhard Michalek Marijan Mikic Jovo Miletic Marko Miletic Kruno Milicevic Tomo Mitrovic Peter Möbius Gerald Mönius Herbert Mohn Michael Moosburger Carena Müller Joachim Müller Rüdiger Müller Sabine Müller Stefan Müller Exdokia Münch Edwin Munkert Mujo Music Jürgen Musser Lydia Mussgiller Thomas Nachtmann Judith Neff Siegfried Nemetschek Helmut Neubert Ingo Neudank Dieter Neumann Theresa Neumann Karin Neumüller Henry Neunzer Rainer Neupert Bogdan Novakovic Horst Nowak Ralf Nowak Walter Odörfer Thomas Oed Heinz Öttner Tuerkes Oezbye Oezcan Oezdemir Huesnue Oeztuerk Isa Ogalan Ramazan Ok Robert Opel Norbert Oppitz Reiner Osbild Wolfgang Osander Barbara Ottmann Herbert Otto Knut Pahlen Michael Pahlung Michail Palasidis Athanasios Pagiogiottou Alexandros Papachristos Eleni Papachristou Konstantinos Papadopoulos Georgios Papanikolaou Sabine Paul Konstantinos Pelekanakis Ivan Peregin Stojan Peric Rainer Perzl Günter Peschel Pero Petrov Risto Petrov Thomas Peyerl Marco Piccini Peter Pichl Manfred Pickelmann Emilio Pietramala Josip Pimpi Hans Plack Peter Pooschke Pavle Pranjic Gerhard Preiss Wilhelm Preiss Jürgen Prückner Martin Quitterer Arthur Radzay Rudolf Rafael Bogdan Rakik Christa Raum Jürgen Raum Jürgen Raum Guido Reckfort Edita Rehak Axel Reinhard Roland Reisbach Elisabeth Reisinger Burkhardt Reith Mario Reubel Robert Richter Stephan Richter Tosca Juliane Riederer Peter Riess Horst Ring Leopold Rist Reinhold Roderus Bernd Röder Heinz-Günter Rhode Roland Rolle Astrid Rollnik Anton Roth Georg Roth Holger Roth Markus Roth Hermann Rudolf Manfred Rückle Norbert Rüges Rainer Ruff Karl-Heiz Ruhland Kurt Rusch Boleslaw Rusiecki Katrin Sacher Peter-Jürgen Sacher Paul Saffer Celal Saglik Nikolaos Saligaras Franz Salomon Caner San Hermann Sander Nadine Satzinger Wilhelm Satzinger Helmut Schäfer Roland Schäfer Thomas Schäfer Ingo v. Schalscha Bernd Scharlott Monika Scheckenbach Britta Schedel Gorch-Fock Schelten Ralph Schelter Otmar Schenk Jürgen Schiminski Ralf Schlagberger Peter Schlagenhauer Heidemarie Schlee Peter Schleicher Norbert Schlicht Udo Schlicht Norbert Schlossarek Ralf Schlund Martina Schmid Bernhard Schmidt Ernst Schmidt Gerd Schmidt Hans-Peter Schmidt Helga Schmidt Jürgen Schmidt Stefan Schmidt Karl-Heinz Schmittnägel Joachim Schneider Jürgen Schneider Norbert Schneider Uwe Schneider Sabine Schober Anja Schöll Gerd Schreiber Roy Schreimel Leonhard Schrepfer Lothar Schubert Wolfgang Schubert Hans Schüpferling Alexander Schütz Jürgen Schütz Marion Schuster Rudi Schuster Heinz-Jürgen Schwab Jochen Schwab Alfred Schwarz Ronald Schwarz Gerhard Schweitzer Martin Schwemmer Arthur Seifried Walter Seiler Xaver Selwanger Günter Selz Yusuf Sendag Erdogan Sener Gazi Sener Koray Sener Ürfet Sener Kamuran Sengül Karin Sengül-Baier Sigrid Siebert Hans-Peter Siebert Dieter Siegmund Sokratis Sigaridis Abuzer Sigerdemir Klaus Simolka Horst Simon Jürgen Simon Werner Simon Ivan Skubic Bernd Sperber Robert Spöttling Dimitrios Stabalis Jürgen Stadlmann Oliver Stark Susanne Stark Klaus Steinbach Christian Steinberger Richard Steinberger Peter Steinbrecher Klaus Steinhäuser Peter Steinhofer Harald Stetzel Helmut Stich Helmut Stief Helmut Stiegler Klaus Stiegler Wilfried Stilper Stojan Stojakovic Reinhard Stojek Bernd Sträubel Hans-Peter Strebl Harald Strebl Peter Strick Linda Stricker Ludwig Strobel Sandra Struller Thomas Suchanka Hamza Sülük Asim Svrakic Talic Iliza Georg Tauffer Hueseyin Tek Adem Tekinbas Günter Thaler Jörg Theobald Theofilos Theofilopoulos Roman Thiel Matthias Tillmann Georgios Tloutos Peter Tischler Vincenzo Todde Franz Tölzer Silvia Tölzer Momir Tomovic Roman Trayhorn Rudolf Trissler Georgios Tsigos Georges Tsingos Seyfi Tülay Guido Uhlmann Richard Urban Nuri Uzuncakmak Eupremio Valentini Mario Valentini Manuela Vespe Joachim Vietz Christos Voussios Stojan Vukojevic Dieter Wagner Elke Wagner Erich Wagner Markus Wagner Rainer Wagner Gudrun Waldmann Günter Wandlowsky Wernfried Wasiliadis Christian Weber Reinhold Weber Friedrich Wedel Miriam Weidinger Andrea Weimann Karl-Heinz Weimann Udo Weinberg Rudolf Weinberger Karl Weiss Peter Weiss Jacqueline Weisser Brigitte Wenderlein Christian Wenngenmeier Helmut Wenzel Christian Werner Michael Werner Elke Wesolowski Werner Westphal Klaus Wettel Willi Wichmann Kurt Wiedmann Stefan Wiessner Angela Wigner Robert Wimmer Thomas Windsheimer Alfred Winkler Manfred Wittmann Norbert Wittmann Erwin Wölmer Bernd Wölzlein Arthur Wollner Mustafa Yildirim Ayhan Yilmaz Beyhan Yilmaz Constantin Zakkas Antonios Zanos Tzegezab Zecarias Erwin Zedler Christian Zeis Friedrich Ziegler Michaela Ziegler Reinhard Zielbauer Walter Ziervogel Jürgen Zimmer Angelika Zimmermann B.A. Zimmermann Werner Zimmermann Norbert Zink Eduard Zopf

Name **Selim Kudat**

Alter **32 Jahre**

Berufliche Position **Fachhelfer (Papierrouleur)**

Werdegang **Lehre zum Stahl-Formbauer, seit 1988 als Fachhelfer bei u.e. sebald**

Familie **Verheiratet, drei Kinder**

Hobbys **Fußball, Radfahren und Schwimmen**

Lieblingfilm **Titanic**

Lieblingsort in der Freizeit **Wandern mit der Familie in der Fränkischen Schweiz**

Leibgericht **Gemüseintopf**

Erste Erfahrung mit Feuer **Als Silvester 2000 plötzlich eine Feuerwerksrakete ins Wohnzimmer geflogen kam ...**

Wichtigste Erfahrung bei der Zusammenarbeit nach dem Brand :

„Es war toll, wie entschlossen alle nach dem ersten Schreck zusammengearbeitet haben. Das gab uns das gute Gefühl, dass wir es gemeinsam schaffen können.“





Zwei Rotationen Totalschaden, zwei schwer beschädigt: Der Brand bei u.e. sebalduS am 9. Januar 2001 drohte den ganzen Standort zu lähmen. Doch der volle Einsatz aller Mitarbeiter beseitigte die Produktionsengpässe. Und er ließ die Gruppe enger zusammenwachsen.

Die eigentliche Feuerprobe begann für *schlott sebalduS* nach dem Brand. Als die Nürnberger Feuerwehr die brennenden Tiefdruckrotationen nach zwei Stunden gelöscht hatte, war klar: Bis hier wieder gedruckt wird, würden Wochen und Monate vergehen. Doch zur Verfügung standen für viele Aufträge nicht einmal Tage. Die Zusammenarbeit in der Gruppe wurde zum entscheidenden Faktor — und vor allem die Tatkraft und Flexibilität der Mitarbeiter.

Mit Sonderschichten stellten die Drucker bei *schlott* in Freudenstadt und *wwk* in Landau sofort die am dringendsten benötigten Tiefdruckkapazitäten bereit. Genug, um kurzfristig den Großteil des Auftragsvolumens zu bewältigen. Gleichzeitig gaben die Mitarbeiter bei *u.e. sebalduS* alles, um die verbliebenen Anlagen wieder zum Laufen zu bekommen und das Letzte aus ihnen herauszuholen. Und viele von ihnen waren sogar bereit, monatelang fern von zu Hause zu arbeiten. In Freudenstadt, wo sie Hand in Hand mit ihren Kollegen die Sonderschichten bewältigten. Und sogar in Wien. Hier konnte dank der einsatzbereiten Nürnberger ein stillgelegtes Tiefdruckwerk angemietet, „wiederbelebt“ und ein ganzes Jahr lang betrieben werden. Die Kapazitätslücke war geschlossen.

Das hohe Engagement unserer Mitarbeiter und die gemeinsamen Anstrengungen haben sich gelohnt. Alle Aufträge wurden termingerecht geliefert. Und damit das Vertrauen der Kunden in unsere Zuverlässigkeit selbst in schwierigster Situation gerechtfertigt. Weiterer willkommener Effekt der bestandenen Feuerprobe: *Die Herausforderung hat auch das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe gestärkt.*

Sie führten erfolgreich die Balanced Scorecard ein:

Lothar W. Baum **Meike Born** **Bernhard Butz** **Albert Engelbrecht** **Thomas Fechner** **Klaus Hohlfeldt** **Heike Liebsch**
Andreas Lorenz **Petra Lutz** **Peter Krönert** **Gerold Schneider**

Name **Andreas Lorenz**

Alter **31 Jahre**

Berufliche Position **Controller**

Werdegang **Seit 1997 bei u.e. sebald, zuvor kaufmännische Ausbildung bei der Grundig AG und Studium der Betriebswirtschaft in Nürnberg**

Familie **Verheiratet**

Hobbys **Hunde, Laufen, Motorrad fahren**

Lieblingfilm **Der Pate**

Lieblingssort in der Freizeit **Auf dem Motorrad**

Leibgericht **Spaghetti in Knoblauch und Öl**

Erste Erfahrung mit Steuersystemen **Als ich mit zwölf Jahren auf Großmutterns Traktor die Hausecke vom Pfarrer „mitnahm“**

Wichtigste Erfahrung bei der BSC-Einführung :

„Die besondere Herausforderung lag darin, die Ziele aller einzelnen Gesellschaften optimal auf unser gemeinsames Konzernziel hin auszurichten. Dafür setzten sich alle im Projekt geschlossen und mit großer Überzeugung ein.“





Das Ziel: eine langfristig wertorientierte Konzernsteuerung. Das Mittel: das strategische Managementinstrument Balanced Scorecard. Der Weg: die gründliche Analyse der Gegenwart, eine klare Vision für die Zukunft und ihre systematische Realisierung mit dem neuen Steuerungstool.

Am Anfang steht die Vision: „Unseren Kunden bieten wir als ein führender Anbieter überlegene Lösungen für die Kommunikation mit ihren Kunden in traditionellen und neuen Medien.“ Der Vision folgt das strategische Ziel: eine im Wettbewerb höchste Wertschaffung für Kunden und Kapitalgeber zu erzielen. Um Vision und Ziele zu verwirklichen, setzt *schlott sebalduS* als Vorreiter in der Branche künftig auf das Steuerungs-Instrument Balanced Scorecard. Das Prinzip: Das Tool berücksichtigt nicht nur harte Zahlen, sondern vier Zielperspektiven — Kunden, wirtschaftliche Entwicklung, interne Prozesse sowie Wissensmanagement und Mitarbeiterentwicklung. Dies ermöglicht eine ausgewogene — sprich »balanced« — Bewertung aller Ziele nach dem Ursache-Wirkungs-Prinzip. Die wichtigsten »Wert-Treiber« im Unternehmen lassen sich identifizieren, konkrete wertsteigernde Handlungen ableiten.

Der Startschuss für die Einführung der Balanced Scorecard fiel Anfang 2001. Am Prozess beteiligt: Controller, Geschäftsführer, Geschäftsbereichsleiter und Vorstand. Workshops wurden durchgeführt, Teams gebildet. Der erste Akt: Strategiedefinition und Konzeption. Der zweite: Herunterbrechen der strategischen Ziele auf die Geschäftsfelder und Unternehmensbereiche im Top-down-Verfahren. Um die Ziele greif- und umsetzbar zu machen, wurden Messgrößen, Projekte und Maßnahmen festgelegt, Zuständigkeiten definiert, Prioritäten gesetzt. So werden Zusammenhänge und Prozesse fassbar, Erfolge nachvollziehbar — und Ziele erreichbar.

Wesentliche Voraussetzung für den langfristigen Erfolg: die Bereitschaft, Transparenz zuzulassen, aus Fehlern zu lernen und Erkenntnisse konsequent in Entscheidungen umzusetzen. Ist der Wille da, weist die Balanced Scorecard den Weg: als flexibles System für eine nachhaltig wertorientierte Konzernsteuerung. Im ersten Halbjahr 2001 haben wir dafür die konzeptionelle Grundlage gelegt. Das Konzept im zweiten Halbjahr erprobt. *Und im Jahr 2002 leben wir es.*

Crossmedia im Auftrag der Messe München realisieren:

Heidi Berger Norbert Biebl Christian Birzer Hans Blind Diana Claus Petra Dick Petra Diekmann Claudia Dirscherl
Heidi Gemeiner Marleen Gerold Bernd Gramss Patrick Heide Peter Hesse Kersten Hofmann Denis Karakus Gabi Kirschner
Christian Koch Thomas Kuch Regine Laabs Stefanie Mages Andrea Maurer Jürgen Mayer Bernhard Mederer
Klaus Meindl Holger Merten Jürgen Müller Pia Münch Christine Peterhänsel Simone Poller Manuela Rödel Anton Schreyer
Walter Schröder Birgit Sinß Matthias Söhnlein Ingo Thierack Klaus Tuchbreiter Klaus Waldherr Joachim Wenig Christian Zink

Name **Patrick Heide**

Alter **38**

Berufliche Position **Systembetreuer Vorstufe**

Werdegang **Seit 1979 bei sachsendruck als Druckformenhersteller, ab 1996 in der heutigen Funktion**

Familie **Verheiratet, 15-jähriger Sohn, mehrere Tiere**

Hobbys **Cruisen, Musik von Bruce Springsteen**

Lieblingssfilm **Pulp Fiction**

Lieblingssort in der Freizeit **Auf meiner 1100er Shadow**

Leibgericht **Hüftsteak englisch mit Folienkartoffel**

Erste Erfahrung mit Crossmedia **Westfernsehen**

Wichtigste Erfahrung bei der Produktion der Messekataloge :

„Herausforderungen im Umgang mit digitalen Medien begegnen wir mit Unvoreingenommenheit und Kompetenz. Es geht einfach darum, das *beste* Ergebnis für den Kunden zu erreichen. Egal, welchen Ausgabeweg er wählt.“





„Alles oder nichts“ erwartete die Messe München von ihrem neuen Dienstleister in Sachen Messe-Marketing: Vermarktung der Info-Medien, das Datenmanagement und die Veröffentlichung in Print und Online. Die Cross-media-Spezialisten bei schlott sebalduS boten alles — mit Erfolg.

Marketingkommunikation entwickelt sich zunehmend zur crossmedialen Aufgabe. Immer häufiger geht es darum, für komplexe Probleme pragmatische Lösungen zu finden. So auch im Fall der *Messe München*. Sie bietet ihrem Messepublikum die ganze Bandbreite an Info-Medien: Kataloge, Web-Seiten und ein Besucherinformationssystem. Diese dienen zugleich als Werbeträger für die Aussteller — die so ihren Messeauftritt genau in den Medien bewerben können, die ihre Kunden zur Planung des Messebesuchs nutzen. Möglich ist fast alles: erweiterte Katalogeinträge, Anzeigen, Banner, Logos, Produktbilder, Videos. Für die Aussteller ein spannendes Angebot. Und für die *Messe München* ein Erfolgskonzept — mit Nebenwirkungen. Denn der Aufwand für die Vermarktung der Einträge und das Management der Datenflut für die Produktion belasteten die Messegesellschaft zunehmend. Beides zählt schließlich nicht zum Kerngeschäft. Die Lösung: ein Partner, der die zusammenhängenden Aufgaben auch zusammenhängend erledigt — von der Kommunikation und dem Verkauf der Einträge bis zur Aufbereitung der Daten für Online- und Printmedien. Den Zuschlag erhielt *schlott sebalduS*.

Vier Unternehmen aus den drei Geschäftsfeldern kombinierten ihre Stärken und entwickelten einen übergreifenden, cross-medialen Marketing- und Produktionsprozess: *meiller direct* vermarktet die Einträge gezielt mit innovativen Direktmarketing-Instrumenten und aktualisiert mehrmals täglich die Online-Kataloge. *dialog concept* durchforstet mit intelligenten Software-Scouts die gespeicherten Kundeninformationen nach möglichen Verkaufschancen. So zeitnah zur Messe wie möglich erzeugt *meiller direct* dann die Datensätze für die Info-Terminals vor Ort — und *realcontent* die Druckvorlagen.

Quasi auf Knopfdruck. Für die Auslieferung der Kataloge sorgt *sachsendruck* mit bewährter Druckqualität und Termintreue. Bei mehreren Messen hat sich dieses Leistungspaket bereits bewährt, unter anderem zur *Systems 2001*. Und es beweist, dass Crossmedia kein Schlagwort ist — sondern in den richtigen Händen oft die beste und effizienteste Lösung.

Das Europa-Team von schlott sebaldu:

Thorsten Arndt Constanze Beck Nathalie Benoist Jürgen Beyer Agnès Daguet Jasmin Demleitner **Bettina Demps**
Walter Evrard Richard Funge Florence Glenisson Sabine Itier Martin Johnson Vivien Jones Evelyn Köhler Anita Kraus
Pierre LeMorvan Roman Lursky Karin Messerer Dominique Nowak Gabriele Purinton Jean-Luc Radius Florence Robert
John Saunders Peter Schmitz Marie-Isabelle Thalsofer Eike Wagner Catharina Weyde

Name **Bettina Demps**

Alter **34 Jahre**

Berufliche Position **Produktionerin**

Werdegang **1992 Abschluss als Diplom-Betriebswirtin BA, danach in der Industrie im Marketing, seit zwei Jahren bei meiller direct im Vertrieb Export**

Familie **Noch keine**

Hobbys **Reisen und Radeln**

Lieblingfilm **Die fabelhafte Welt der Amelie**

Lieblingssort in der Freizeit **Draußen, auf'm Radl**

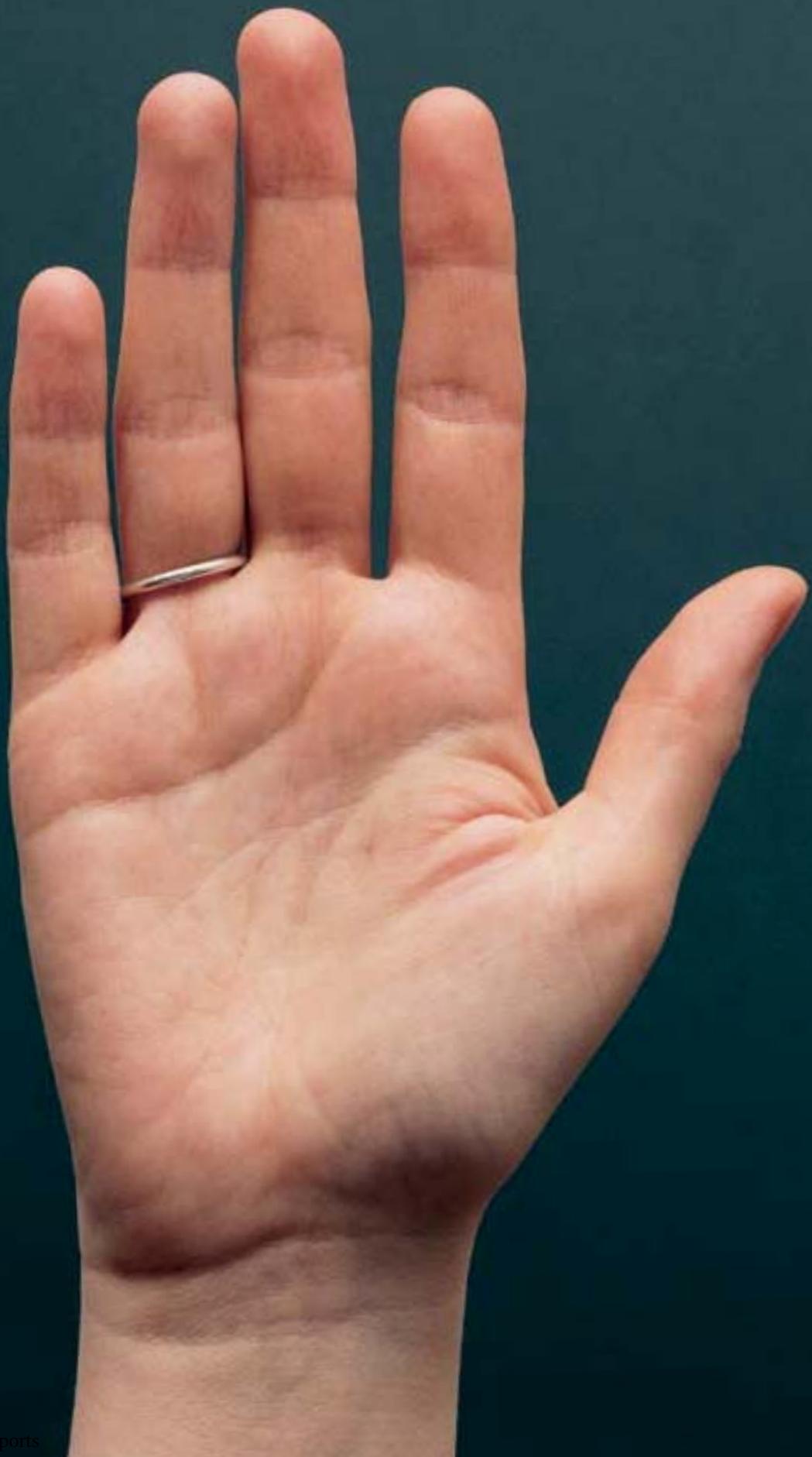
Leibgericht **Gebackener Schafskäse**

Erste Erfahrung mit Europa **Schüleraustausch in Frankreich**

Wichtigste Erfahrung im Europa-Vertrieb :

„Obwohl Europa zusammenwächst, haben wir weiterhin viele unterschiedliche Kulturen. Und genau das macht unsere Arbeit spannend.“





Unternehmen, die in ganz Europa aktiv sind, brauchen Dienstleister, die ihnen überallhin folgen. Oder besser: die schon da sind, die Märkte kennen und ihren Kunden helfen, erfolgreich auf internationalem Terrain zu agieren. So wie das Europa-Team von schlott sebalduS.

Europa ist ein Wirtschaftsraum. Und ein „Puzzle“ aus nationalen Märkten, mit den verschiedensten regionalen Eigenheiten und unterschiedlichen Entwicklungen. „Zentral planen, dezentral handeln“ lautet deshalb das Credo für viele Konzerne. Und damit auch die Anforderung an ihre Marketingdienstleister. So ist *meiller direct*, Direktmarketing-Experte der *schlott sebalduS Gruppe*, beispielsweise in sieben Ländern für den französischen Versicherungskonzern AIG aktiv. Die Aufgaben: Planung regional zugeschnittener Dialogmaßnahmen im Rahmen europaweiter Werbeaktionen, parallele Aussendungen von Mailings mit jeweils unterschiedlichen Inhalten in den einzelnen Ländern, enge Zusammenarbeit mit den lokalen Niederlassungen, Agenturen und Adresslieferanten.

Die Betreuung liegt in den Händen des *Europa-Teams* als zentraler Ansprechpartner und Spezialist für die dezentrale Umsetzung. Angesiedelt in Paris und Schwandorf und gestützt auf das internationale Niederlassungsnetz arbeiten Mitarbeiter aus mehreren europäischen Ländern zusammen. Sie sorgen für die europäische Perspektive und die Kenntnis der nationalen Märkte. Dazu trägt auch ein direkter Austausch bei: Jeder Mitarbeiter im Schwandorfer Teil des Teams hat einige Zeit in der Pariser Niederlassung verbracht — ebenso wie jeder französische Mitarbeiter in Schwandorf. Damit ist das *Europa-Team* bestens gerüstet, das europäische Marketingpuzzle auch für international tätige Konzerne zusammenzusetzen — *zu immer neuen Lösungen*.

Name **Tamer Altiparmak**

Alter **39**

Berufliche Position **Betriebsrat seit zwölf Jahren, seit 2000 Konzernbetriebsrat**

Werdegang **1984 Start bei heckel als Helfer, 1989 Umschulung zum Drucker, zwei Jahre später Maschinenführer, seit 1998 als Betriebsrat freigestellt**

Familie **Verheiratet**

Hobbys **Autos, Fußball, Tanzen, Kino**

Lieblingfilm **Schweigen der Lämmer**

Lieblingssort in der Freizeit **Im Sommerhaus in der Türkei**

Leibgericht **Pizza, Peking-Ente, Sis-Kebab**

Erste Erfahrung als Interessensvertreter **Hab' schon als Schulsprecher oft für meine Mitschüler „gestritten“**

Wichtigste Erfahrung bei der Standortzusammenlegung von heckel :

„Mir war es wichtig, alle Mitarbeiter von *heckel* bestmöglich zu vertreten und ihre Integration in Nürnberg zu erleichtern.“





Manche Handlungen sind unbequem, aber unvermeidbar. Wie die Konzentration der Rollenoffsetproduktion von heckel in Nürnberg und die Schließung des Bamberger Teilbetriebs. Konsequentes Handeln war hier gefordert — aber mit Verantwortung.

Die eigenständige Weiterführung der Bamberger Rollenoffsetproduktion von *heckel* ist betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll: So lautete das Fazit nach sorgfältiger Analyse der Rahmenbedingungen. Alles sprach schließlich für eine Zusammenlegung der Offset-Aktivitäten von *heckel* am Standort Nürnberg: Optimierte Kapazitäten. Kurze Wege. Und eine deutliche Verbesserung der gesamten Kostenstruktur.

Wirtschaftlichkeit ist aber nicht alles. Die Aufgabe bleibt, wo immer möglich gleichzeitig die Interessen der Beschäftigten im Blick zu behalten. Die Situation in Bamberg: Dem größten Teil der Mitarbeiter kann *heckel* in Nürnberg einen Arbeitsplatz bieten. Möglich ist dies unter anderem, weil eine Maschine aus Bamberg übernommen wird. Zudem kann je nach Marktlage von 3- auf 4-Schichtbetrieb umgestellt werden. Einige Mitarbeiter werden also umziehen. Für andere verlängert sich die Anfahrt. Für sie alle galt es, eine gerechte Lösung zu finden.

Der Gesamtbetriebsrat und die Geschäftsführung nahmen die Sache in die Hand. Führten viele persönliche Gespräche und faire Verhandlungen. Erarbeiteten gemeinsam einen umfassenden Sozialplan und Interessenausgleich. Ende Januar 2002 wurde dieser verabschiedet. Mit detaillierten Regelungen und Lösungen für die verschiedenen Ausgangssituationen der betroffenen Mitarbeiter.

Damit stehen die Chancen gut, *dass der Großteil der Bamberger Kollegen bei schlott sebaldu bleiben wird.*

Sie optimierten erfolgreich Prozesse im Kundenauftrag:

Klaus Guthmann **Stefan Krevh** **Gerhard Mayr** **Oliver Renz**

Name **Stefan Krevh**

Alter **39**

Berufliche Position **Sachbearbeiter EDV, stellvertretender Technischer Leiter**

Werdegang **Bei druckverarbeitung nürnberg seit 19 Jahren, zunächst als Einsteller (am Sammelhefter) und ab 1995 Sachbearbeiter EDV**

Familie **Verheiratet, eine Tochter und ein Sohn**

Hobbys **Weiterbildungen**

Lieblingfilm **Star Trek**

Lieblingsort in der Freizeit **Am Strand und im Garten**

Leibgericht **Spaghetti oder Big Mac**

Erste Erfahrung mit Prozessoptimierung **Beim Planen und Bauen unseres Hauses**

Wichtigste Erfahrung bei der gemeinsamen Prozessoptimierung :

„In fast jedem Prozess steckt noch Luft für weitere Verbesserungen. Aber um sie zu finden, muss man manchmal die Perspektive wechseln.“





Angebots-Kataloge sind die aktuellen Schaufenster des Versandhandels und müssen deshalb schnell beim Kunden sein. Dabei entscheidet längst nicht mehr die Geschwindigkeit der Druckmaschine. Viel wichtiger ist die enge Verzahnung der Prozessschritte. Folge für den Mediendienstleister: zunehmend Auftritte in einer neuen Rolle. Der des Consultants im Haus seiner Kunden.

Bei den regelmäßigen Angebotskatalogen des Versandhandels ist Zeit buchstäblich Geld. Als „Abverkaufslisten“ orientieren sie sich am aktuellen Lagerbestand. Der sich jedoch noch stark verändern kann, wenn fünf bis sechs Wochen bis zum Erscheinen des Katalogs vergehen. Die Folge sind hohe Kosten durch Lieferprobleme oder Mehraufwand in der Logistik. Ein großer Kunde der *schlott sebaldu AG* beschloss deshalb, seine internen Produktionsprozesse zu optimieren. Mit seinem Mediendienstleister als Berater. Ziel: in der halben Zeit am Markt zu sein.

Die Umsetzung übernahm eine Projektgruppe aus Mitarbeitern der *schlott sebaldu* Unternehmen *realcontent*, *u.e. sebaldu*, *druckverarbeitung nürnberg* und *schlott sebaldu Vertrieb*. Ihr Lösungsansatz: wichtige Merkmale der viel schnelleren Zeitschriftenproduktion auf die regelmäßig erscheinenden Kataloge zu übertragen. Bei Wochenzeitschriften laufen viele Schritte parallel ab. Im Mittelpunkt steht deshalb die Einführung von Redaktionsstrukturen mit dem dazugehörigen Redaktions- und Medien-Management-System als Basis für automatisiertes Database-Publishing. Mit dem Ziel, einen Workflow einzurichten, in dem viele Teilprodukte parallel entstehen und erst am Ende zum fertigen Katalog zusammengeführt werden.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt dabei in der Feinabstimmung. Präzise Terminraster und direkte Kontakte verzahnen die neue Katalogredaktion eng mit Vorstufe, Druck und Weiterverarbeitung bei *schlott sebaldu*. Besonderer Vorteil des Projektteams: Als Consultants konnten sie an der Optimierung der Prozesse mitarbeiten. *Und als Dienstleister die eigenen Prozesse ganz auf die neu geschaffenen Strukturen des Kunden ausrichten.*

Das Projektteam „am Bau“ von u.e. sebald:

Roland Eckmüller Alfred Frank **Heinrich Hübscher** Richard Kohlmann Reinhard Lode Edwin Munkert
Thomas Oed Dr. Herbert Pototzky Wolfgang Rettke Josef Rummler Ingo von Schalscha Hans-Peter Schmidt Hans Weil
Wolfgang Ziegler Bernd A. Zimmermann

Name **Heinrich Hübscher**

Alter **65**

Berufliche Position **Leiter Materialwirtschaft bei schlott**

Werdegang **Ausbildung zum Industriekaufmann; ab 1957 im Automobil- und Fahrzeugbau; ab 1985 in der Druckindustrie, in der Materialwirtschaft bei schlott, tätig. Seit 1998 Prokurist**

Familie **Seit 40 Jahren verheiratet, eine Tochter**

Hobbys **Bücher, Geschichte, Schiffmodellbau**

Lieblingfilm **Flug des Phoenix**

Lieblingssort in der Freizeit **Wo man laufen kann**

Leibgericht **Spaghetti**

Erste Erfahrung mit Baustellen **Eine „Baustelle“ ist für mich immer dort, wo meine Zuständigkeit und Verantwortung liegt**

Wichtigste Erfahrung am Neubau von u.e. sebald :

„Wer sich nicht zu helfen weiß, ist nicht wert,
dass er in Verlegenheit kommt.“





Nur ein knappes halbes Jahr hatten die Projektverantwortlichen von schlott sebaldu und ihre Teams Zeit, um den ersten Bauabschnitt des neuen Werks von u.e. sebaldu zu realisieren. Sie holten sich diesen Rekord.

Das Geheimnis des hohen Tempos: ein klares Ziel und der eiserne Wille, es zu erreichen. Der Weg: die Gliederung des ersten Bauabschnitts in viele Einzelprojekte, deren nahezu zeitgleiche Abwicklung und ein professionelles Projektmanagement. Die Regie am Bau führten Projektleiter aus den Tochterunternehmen *u.e. sebaldu* und *schlott*. Jeder war für bestimmte Gewerke rund um Druckanlagen, Formenherstellung und Umfeldtechnik zuständig. Durch das knappe Timing waren Planung und Ausführung eins, kurzfristige Absprachen alles. Zwei Architekturbüros und zahlreiche externe Zulieferpartner saßen mit im Boot. Mitunter wirkten und werkten bis zu 300 Menschen auf der Baustelle. Ohne persönlichen Höchsteinsatz waren die Aufgaben kaum zu koordinieren — ob tags oder nachts, unter der Woche oder an Wochenenden.

Der enge Zeitplan setzte alle gleichermaßen unter Druck, sorgte für Reibung, schweißte zusammen. Ad-hoc-Entscheidungen und Improvisationen waren die Regel, nicht die Ausnahme. Die Bauwirklichkeit entzog sich mitunter der Planung und erforderte rasches Umdenken. „Es war anstrengend, aber auch begeisternd“, so waren sich die Projektleiter einig. „Jeder legte sich für das gemeinsame Ziel ins Zeug. Oft staunten wir selbst, was wir in kürzester Zeit erreicht hatten. Und wir haben alle viel voneinander gelernt.“

Am 1. November nahm die erste Tiefdruckrotation plangemäß die Produktion auf: Eine Woche nach den ersten Testläufen. Zweieinhalb Monate nach Montagestart. Ein halbes Jahr nach dem Spatenstich. Rund acht Monate nach Grundstückserwerb und der Einreichung von mehr als 130 Ordnern für das Genehmigungsverfahren beim Umweltamt. Und nur zehn Monate nach der Entscheidung von Vorstand und Aufsichtsrat für das neue Werk. Eine Investition mit Wertschöpfung: *dank modernster Technik, kürzester Wege und einer optimierten Logistik am neuen Nürnberger Standort.*

Lagebericht und Jahresabschluss

schlott sebaldu Konzern und schlott sebaldu AG

Chronologie wichtiger Ereignisse	: 40
Konzernlagebericht und Lagebericht	: 41
Die Aktie	: 56
Rechtliche Unternehmensstruktur	: 58
Bericht des Aufsichtsrats	: 59
Jahresabschluss <i>Konzern</i>	: 60
Jahresabschluss <i>AG</i>	: 66
Anhang <i>Konzern und AG</i>	: 73

Chronologie wichtiger Ereignisse

im Geschäftsjahr 2001



- Januar** | Zweiter Brand binnen Jahresfrist bei *u.e. sebold*, bei dem es glücklicherweise wieder keine Verletzten gibt. Wirtschaftlich sind die Schäden durch die Versicherung gedeckt.
- Februar** | Mit zügigen und unbürokratischen Verfahren ebnet die Stadt Nürnberg den Weg zum neuen Standort von *u.e. sebold* am Nürnberger Hafen.
- Mai** | Am 1. Mai beginnen die Bauarbeiten am neuen Standort. Die erste Tiefdruckrotation soll im November anlaufen.
schlott seboldus sichert sich mit einem konzernübergreifenden, crossmedialen Konzept Vermarktung und Produktion der Kataloge für die Systems und fünf weitere Technologie-Messen der Messe München.
- Juni** | Auf der Hauptversammlung wird die Fusion mit der Schaffung einer schlanken, flexibleren Holdingstruktur abgeschlossen: Die Aktionäre beschließen, die operativen Tätigkeiten am Tiefdruckstandort Freudenstadt aus der *schlott seboldus AG* in die *schlott GmbH* auszugliedern.
- Juli** | Das auf Kartenherstellung spezialisierte Tochterunternehmen *comcard* konzentriert sich künftig ganz auf den Markt für Smart Cards. *meiller direct* übernimmt die bisherigen Aktivitäten im Bereich Kundenkarten als Ergänzung des eigenen Portfolios.
- August** | In der neuen Sportarena „Auf Schalke“ werden künftig Smart Cards von *comcard* für den bargeldlosen Zahlungsverkehr eingesetzt.
- Oktober** | Die Rollenoffsetdruckerei *heckel* bündelt ihre Aktivitäten und löst den Standort Bamberg bis Juni 2002 auf. Ein Teil der Mitarbeiter wird nach Nürnberg übernommen.
- November** | Die erste Tiefdruckrotation am neuen Standort Nürnberg Hafen nimmt die Produktion auf — exakt nach Plan, gebaut in Rekordzeit.
- Dezember** | Ein neues Unternehmen verstärkt das Geschäftsfeld *digital services*: *scannova* erweitert die Angebotspalette des Konzerns in der digitalen Medienproduktion.
Zum Jahresende veräußert *schlott seboldus* ihren 25-prozentigen Anteil am Gong-Verlag an die WAZ-Mediengruppe.

Konzernlagebericht und Lagebericht

Geschäftsjahr 2001 / schlott sebaldu Konzern und schlott sebaldu AG

Gesamtwirtschaft

2001 verzeichnete die Weltwirtschaft ein schwaches Jahr und konnte bei weitem nicht an das Rekordjahr 2000 anknüpfen. Viele Volkswirtschaften befanden sich im zweiten Halbjahr ohnehin bereits in einer Abschwungphase, die durch die Terroranschläge auf die USA vom 11. September nochmals verstärkt wurde. Mit einem Wachstum von 4,1 Prozent waren die USA im Jahr 2000 noch die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft — diese Rolle konnten sie 2001 mit einer realen Zunahme der Wirtschaftsleistung von lediglich 1,1 Prozent nicht mehr einnehmen. Lag das Wirtschaftswachstum der Industrieländer nach Angaben der OECD im 1. Halbjahr 2001 noch bei 1,1 Prozent, sank es im 2. Halbjahr auf minus 0,3 Prozent.

In der EU nahm das Bruttoinlandsprodukt real um insgesamt 1,7 Prozent zu — mit abnehmender Tendenz im Jahresverlauf. Wachstumsspitzenreiter waren Irland mit 6,5 Prozent, Griechenland mit 4,1 Prozent und Luxemburg mit 4,0 Prozent. Die großen ausländischen Volkswirtschaften Europas — Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien — erzielten Steigerungsraten von 2,0, 2,3, 1,8 und 2,7 Prozent. Schlusslichter mit unterdurchschnittlichem Wachstum waren Finnland, Österreich, Dänemark und Belgien.

Mit einer Steigerung des Bruttoinlandsproduktes von nur 0,6 Prozent belegte Deutschland innerhalb der EU den vorletzten Platz. Nahezu im Monatsrhythmus mussten die führenden Forschungsinstitute, die Bundesregierung oder der Sachverständigenrat ihre Wachstumsprognosen von anfänglich knapp drei Prozent sukzessive zurückschrauben. Insbesondere im zweiten Halbjahr stand die größte Volkswirtschaft Europas am Rande einer Rezession: Sie wuchs im dritten Quartal um schwache 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal und sank im vierten Quartal sogar um 0,1 Prozent. Beigetragen haben zu dieser schwachen Wirtschaftsentwicklung insbesondere die schlechte Baukonjunktur mit einem Rückgang um 5,7 Prozent sowie die nachlassenden Bruttoanlageinvestitionen. Leicht überdurchschnittlich entwickelten sich die privaten und staatlichen Konsumausgaben, und auch die Exporte beeinflussten das Wachstum wie bereits in den Vorjahren positiv.

Positionierung und Branchenentwicklung *schlott sebaldu: Die cross media company*

Die *schlott sebaldu Gruppe* ist mit rund 4.000 Mitarbeitern an 23 Standorten im In- und Ausland einer der größten verlagsunabhängigen Mediendienstleister Europas. Als europäisch ausgerichtete Unternehmensgruppe bieten wir der werbetreibenden Wirtschaft, darunter beispielsweise Verlagen und Versandhäusern, alle Dienstleistungen rund um die Medienproduktion aus einer Hand — maßgeschneidert im One-Stop-Shopping.

schlott sebaldu setzt als die cross media company auf die Kombination aus drei sich perfekt ergänzenden Geschäftsbereichen. Im *high performance printing* bieten wir hochwertige druck- und weiterverarbeitungstechnische Leistungen, im *direct marketing* zielgruppengenaue Lösungen für intelligentes One-to-one-Marketing. Und mit *digital services* ergänzen wir unser Angebot durch digitales Know-how zu Medienproduktion, Media-Asset-Management und Medien-Distribution für Produktinformationen. Aus den Leistungen unserer drei Geschäftsfelder schnüren wir maßgeschneiderte Lösungspakete und schlagen für unsere Kunden die Brücke zwischen klassischem Print und digitaler Welt.

Branchenumfeld

Entsprechend unserer Unternehmensstruktur und unserer Unternehmenspositionierung wirken sich unterschiedliche Branchenszenarien auf unsere Geschäftsentwicklung aus. Insbesondere sind dies die Segmente Werbewirtschaft, Direktmarketing und E-Publishing. Die Entwicklung der Werbewirtschaft beeinflusst ganz wesentlich unser Geschäft.

Werbewirtschaft mit deutlichem Minus

Bereits im Verlauf des Geschäftsjahres wurde deutlich, dass die werbewirtschaftliche Entwicklung das Niveau des Ausnahmejahres 2000 nicht erreichen wird. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Neben der Baisse an den Aktienmärkten drückten Wachstumspausen in den vormaligen Boombranchen Telekommunikation, Internet und Informationstechnologie die Werbebudgets auf das Niveau des Jahres 1999. Der eher schleichende Rückgang wurde durch die Ereignisse des 11. September zusätzlich verstärkt — teilweise drastische Auftragsstornierungen belasteten in der Folge die Werbewirtschaft.

Aktuellen Erhebungen der AC Nielsen Werbeforschung entsprechend sind die Umsätze in der klassischen Werbung in Deutschland im Jahr 2001 mit minus 6,3 Prozent auf rund 17 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig. Versucht man Sondereinflüssen auf den Grund zu gehen, wird deutlich, dass die Anschläge vom 11. September den bereits vorhandenen Negativtrend lediglich verstärkt haben. Bereits im Juli und August verzeichnete die Werbebranche ein Minus von 5,1 beziehungsweise 9,0 Prozent im Vergleich zu den Vorjahresmonaten.

Knapp ein Drittel der Werbeaufwendungen entstehen aus den Aktivitäten der vier werbeintensivsten Segmente Massenmedien, Automobil, Handelsunternehmen sowie Telekommunikation.

Schwieriges Jahr für Printmedien

Im Zeitschriftenmarkt konstatiert der Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) bereits im Jahresverlauf einen deutlichen Rückgang der Anzeigenerlöse. Laut AC Nielsen verlor die Fachpresse 16 Prozent zum Vorjahresumsatz, Zeitungen verloren 10,5 Prozent, TV büßte 5,2 Prozent ein und die Publikumspresse lag mit Werbeeinnahmen von knapp über vier Milliarden € bei einem Minus von 2,8 Prozent. Allein der Rückgang der Werbeausgaben von Unternehmen aus Internet und Telekommunikation beträgt 38 Prozent, übertroffen nur noch von der Finanzbranche, die gut 46 Prozent weniger ausgab. Entsprechend der wirtschaftlichen Lage verringerten viele Publikationen ihren Seitenumfang deutlich. Zahlreiche Publikationen wurden zudem eingestellt.

Vergleich mit „Normaljahr“ 1999 relativiert Einbußen

Gegenüber dem Ausnahmejahr 2000 hat die Werbewirtschaft ebenso wie die deren nachgelagerte Branchen deutliche Einbußen verzeichnen müssen. Die Aussage relativiert sich jedoch, nimmt man das „Normaljahr“ 1999 als Vergleichsmaßstab: Gegenüber 1999 wurde eine Steigerung von 793 Mio. € erzielt — ein Wachstum von knapp fünf Prozent.

Druckbranche unter Druck

Die Entwicklung der Druckindustrie ist ebenfalls Indikator für das Marktumfeld von *schlott sebalduS*. Allerdings mit Einschränkungen: Von den über 14.000 vom Bundesverband Druck und Medien (BVDM) repräsentierten Unternehmen beschäftigen lediglich acht mehr als 1.000 Mitarbeiter. Die überwiegend handwerklich geprägte Struktur der Druckbranche kann dementsprechend mit den hochtechnisierten industriellen Prozessen in unserem Unternehmen nur sehr eingeschränkt verglichen werden. Die Druckindustrie insgesamt zeigte sich 2001 nach einer mehrjährigen Aufwärtstendenz von der schwachen Wirtschaftskonjunktur und der partiellen Werbeblaute beeindruckt und erzielte deutlich schlechtere Erlöse als vor Jahresfrist. Auch vom Außenhandel gingen negative Impulse aus: Die Auslandsumsätze, die in den letzten drei Jahren jeweils zweistellig gestiegen waren, nahmen 2001 gegenüber dem Vorjahr erstmals wieder ab. Die Importe hingegen wuchsen mit zweistelligen Zuwachsraten. Und trotz einer leichten Entspannung blieben die Papierpreise hoch. Zuletzt lagen sie bei den von uns eingesetzten Qualitäten um rund sieben Prozent höher als im Vorjahr. Als durchlaufender Posten hatte dies allerdings nahezu keinen Einfluss auf unser Ergebnis.

Wachsende Umsätze im Direktmarketing

Entgegen dem allgemeinen Trend legte die Direktmarketing-Branche im Geschäftsjahr 2001 zu. Nicht zuletzt weil Database Marketing als das Instrument für effizientes Customer Relationship Management (CRM) gilt, fließen Mittel, die zuvor in die klassische Werbung investiert worden sind, ins Direktmarketing. So ziehen die in diesem Segment aktiven Unternehmen für 2001 eine positive Bilanz. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Mitgliederbefragung des Deutschen Direktmarketing Verbandes (DDV) zum Jahreswechsel. Allein 56 Prozent der Unternehmen haben ihren Personalstand aufgestockt und neue Mitarbeiter eingestellt. Bei einem Volumen des Gesamtmarktes — die aktuelle Studie Direktmarketing Deutschland 2001 der Deutschen Post weist allerdings nur 2000er Zahlen aus — in Höhe von 21,5 Mrd. € ist nach wie vor die adressierte Werbesendung das stärkste Medium im Direktmarketing: 7,1 Mrd. € werden allein in das persönliche Mailing investiert.

Unbeeindruckt blieb das klassische Marketing bislang vom Fortschritt des Internet. Im Gegenteil: Gerade E-Commerce-Anbieter setzen verstärkt auf klassische Print- und Dialog-Medien zur Unterstützung ihrer Aktivitäten. Dabei wird der E-Commerce zukünftig Einfluss auf das Zusammenspiel zwischen Print- und Online-Medien haben. Auf diese Entwicklung sind wir mit unserem dritten Geschäftsfeld *digital services* bestens vorbereitet. Mit Lösungen für Produkt-Informationssysteme schlagen wir die Brücke zwischen Print und Online, verbinden Kommunikation und Warenwirtschaft und ebnen den Weg für das interaktive Zusammenspiel der unterschiedlichsten Kommunikationskanäle.

Die relevanten Märkte für unsere Aktivitäten im Geschäftsfeld *digital services* sind nur schwer einzugrenzen. Insbesondere für Produktinformationssysteme sind derzeit keine bereinigten Marktzahlen verfügbar.

Das Umfeld stimmt jedoch positiv. So schätzen die Marktforscher der Meta Group das junge Feld der „Content Management Systeme“ in Deutschland aktuell auf ein Volumen von 735 Mio. € mit wachsender Tendenz. Und die Analysten von Frost & Sullivan erwarten, dass sowohl klassische Content-Management-Systeme als auch Document Management langfristig im ECM-Bereich aufgehen werden. Das Marktforschungsinstitut sieht den Markt für „Enterprise Content Management“ (ECM) im Aufwind. Entsprechend steil werde sich die Umsatzkurve entwickeln: Nach europaweiten 485 Mio. Dollar im Jahr 2001 sollen 2003 bereits 963 Mio. Dollar erreicht werden.

Einheitliche Strukturen schaffen Transparenz

Um konzernweit eine klare, transparente und weitgehend einheitliche Struktur zu erhalten, haben wir 2001 die *schlott sebalduS Gruppe* neu formiert. Die *schlott sebalduS AG* fungiert jetzt als reine Management-Holding und Steuerungsinstrument. In einem konsequent logischen Schritt haben wir mit Beschluss der Hauptversammlung im Juni 2001 rückwirkend zum 1. Januar 2001 das bislang in der AG angesiedelte operative Geschäft des Tiefdruckbetriebs Freudenstadt in die *schlott GmbH* ausgegliedert — mit dem gesamten Vermögen außer den Beteiligungswerten. Die *schlott GmbH* agiert wie alle anderen operativen Einheiten als eigenständige Konzerntochter. Durch diese Maßnahme sind die Zahlen der *schlott sebalduS AG* im Berichtsjahr nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar — daher wird im Lagebericht auf eine Gegenüberstellung verzichtet.

In der *schlott sebalduS AG* sind neben den Vorständen derzeit 17 Mitarbeiter aktiv — insbesondere in konzernübergreifenden Funktionen wie Treasury, Controlling, Marketing, Investor Relations und Corporate Development. In der AG wurden 3,6 Mio. € umgesetzt, die Erträge aus bestehenden Gewinnabführungsverträgen beliefen sich auf 39,6 Mio. €. Dem stehen Aufwendungen aus der Verlustübernahme von 3,9 Mio. € gegenüber. Wesentliche Kosten der AG resultieren darüber hinaus vor allem aus der Finanzierung ihrer operativen Tochtergesellschaften. Ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 28,2 Mio. € führte in der AG nach Abzug aller Steuern zu einem Jahresüberschuss von 22,7 Mio. €.

Umsatz von Sonderfaktoren beeinflusst

Das Geschäftsjahr 2001 der *schlott sebalduS Gruppe* weist Besonderheiten auf, die bei der Umsatzbetrachtung zu beachten sind. So wurden beim Großbrand bei der Tochtergesellschaft *u.e. sebaldu* im Januar 2001 zwei Tiefdruckmaschinen völlig zerstört. Durch sofortige Teilverlagerung der Produktion an die Standorte Freudenstadt und Landau, die Anmietung von Fremdkapazitäten sowie die erhaltenen Versicherungsleistungen konnten negative wirtschaftliche Auswirkungen abgewendet werden, der Umsatz reduzierte sich jedoch. Zweiter umsatzbeeinflussender Faktor ist das veränderte Papierbestellverhalten eines Großkunden. Die Beistellquote bezeichnet den Papieranteil, den die Kunden selbst einkaufen und anliefern lassen, und betrug im Berichtsjahr 51,2 Prozent (i.V.: 43,5 Prozent).

Im vergangenen Geschäftsjahr verringerte sich der Umsatz durch diese beiden beschriebenen Faktoren im Konzern von 564,8 Mio. € auf 505,0 Mio. €. Der Auslandsanteil stieg nach 18,3 Prozent im Vorjahr auf 22,3 Prozent, beziehungsweise

von 103,3 Mio. € auf 112,8 Mio. €. Unser wichtigster Auslandsmarkt ist nach wie vor die Europäische Union mit einem Anteil von knapp 80 Prozent am gesamten Auslandsumsatz. Bezogen auf einzelne Länder setzten wir in Großbritannien und Frankreich mit Abstand am meisten um, gefolgt von Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark und Tschechien.

Die erhaltene Versicherungssumme für die Brandschäden und die damit verbundene Sanierung sowie die Betriebsunterbrechung sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen und damit in der Gesamtleistung enthalten. Die Gesamtleistung betrug 601,6 Mio. € (i.V.: 614,7 Mio. €). Sie lag damit im Gegensatz zum Umsatz nur knapp unter Vorjahresniveau. Aufgrund des Saldierungsverbotes werden die Versicherungsleistungen beziehungsweise die Kosten für die Sanierung sowohl in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ wie auch in der Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ dargestellt und sind somit ergebnisneutral.

schlott sebalduS Konzern im Überblick

<i>in Mio. €</i>	2001	2000
Umsatzerlöse	505,0	564,8
Gesamtleistung	601,6	614,7
Materialaufwand	236,7	271,4
Personalaufwand	177,6	172,2
Abschreibungen	44,3	41,4
Sonstiger betrieblicher Aufwand	107,6	93,7
Erträge aus Beteiligungen	0,1	1,5
Finanzergebnis	-10,6	-12,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	24,9	24,6
Jahresüberschuss	14,0	13,0

Material- und Personalaufwand

Die Veränderungen beim Materialaufwand sind auf den Brand bei *u.e. sebalduS* sowie das geänderte Papierbestellverhalten zurückzuführen. Entsprechend reduzierte sich der Materialaufwand um 12,8 Prozent auf 236,7 Mio. € (i.V.: 271,4 Mio. €).

Zum 1. Juni 2001 wurde die Tariferhöhung für unsere Branche insgesamt wirksam. Zusätzlich haben wir in unserem Zukunftssegment *digital services* die personellen Kapazitäten ausgebaut. Insgesamt stiegen unsere Personalaufwendungen von 172,2 auf 177,6 Mio. € um 3,1 Prozent.

Ergebnis: prognostizierte Ziele erreicht

Trotz abflauernder Konjunktur und einer schwachen Branchensituation konnten wir im *schlott sebaldu Konzern* das DVFA-Ergebnis je Aktie entsprechend den Prognosen deutlich um 13,6 Prozent auf 2,34 € (i.V.: 2,06 €) steigern. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) legte leicht auf 79,8 Mio. € (i.V.: 78,9 Mio. €) zu. Die Abschreibungen stiegen hingegen an, sodass sich das EBIT von 37,5 auf 35,5 Mio. € verringerte. Umso positiver ist es, dass wir durch die Reduzierung des Netto-Zinsaufwandes das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit leicht auf 24,9 Mio. € (i.V.: 24,6 Mio. €) verbessern konnten. Beim Jahresüberschuss weisen wir ein Plus von 7,7 Prozent auf 14,0 Mio. € (i.V.: 13,0 Mio. €) aus.

Überleitung zum DVFA/SG-Ergebnis

in T€

Jahresüberschuss	14.019
+ Latente Steuern	388
./. Verkauf Cardag	-1.801
./. Verkauf Gong	-348
+ Darlehensverzicht Computec	396
DVFA/SG-Ergebnis	12.654
DVFA/SG-Ergebnis je Aktie (in €)	2,34

Segmente

Die nachfolgende Segmenttabelle weist die Geschäftsfelder *high performance printing*, *direct marketing* und *digital services* sowie den Bereich *corporate services* ohne Überleitung auf den Konzern aus. Unter *corporate services* sind die gesamten Aktivitäten der Dienstleistungsgesellschaften einschließlich der Holding zusammengefasst. Die Geschäftsfelder haben wir zum Teil neu strukturiert, daher ist ein Vergleich mit dem Vorjahr nur begrenzt möglich. Erstmals weisen wir unser Zukunftsfeld *digital services* als eigenständiges Segment aus — im Vorjahr war dieser Bereich noch im *high performance printing* angesiedelt.

		high performance printing	direct marketing	digital services	corporate services
Gesamtumsatzerlöse	in Mio. €	387,3	123,2	4,8	12,8
EBIT	in Mio. €	29,1	8,9	-0,1	7,1
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	in Mio. €	28,6	7,5	-0,1	0,3
Mitarbeiter		2.373	1.413	46	133

Größtes Geschäftsfeld blieb auch 2001 der Bereich *high performance printing*, mit einem Anteil am Konzernumsatz von rund drei Vierteln. Mit unserer starken Marktstellung blieben wir auch in einem schwächeren Branchenumfeld wettbewerbsfähig und erzielten eine hohe Kapazitätsauslastung. Insbesondere im Tiefdruck, dem umsatzstärksten Teilbereich im *high performance printing*, blicken wir auf ein gutes Geschäftsjahr 2001 zurück. Mit diesem positiven Verlauf im Tiefdruck konnten wir die schwache Entwicklung durch die im Markt herrschenden Überkapazitäten im Rollenoffsetdruck und in der Weiterverarbeitung kompensieren und unser Ergebnis verbessern.

Im Segment *direct marketing* bekamen wir die nach dem Rekordjahr 2000 rückläufige Entwicklung der Werbewirtschaft zu spüren und verzeichneten einen leichten Rückgang der Umsatzerlöse. Obwohl das Berichtsjahr mit diesen negativen Einflussfaktoren behaftet war, konnten wir unser Ergebnis im *direct marketing* leicht erhöhen. Mit der konsequenten Positionierung unserer Direktmarketinggesellschaft *meiller direct* als Lösungsanbieter wollen wir in Zukunft neue Potenziale erschließen. Impulse erhoffen wir uns insbesondere auch aus den Märkten der Telekommunikation und Energieversorgung. Wie geplant konnten wir unser junges Wachstumssegment *digital services* im abgelaufenen Geschäftsjahr im Markt etablieren und damit den Umsatz verdreifachen. Trotz des starken Personalaufbaus für das bereits erfolgte und künftige Wachstum erzielten wir durch entsprechendes Kostenmanagement ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis.

Bilanzstruktur trotz kräftiger Investitionen deutlich gestärkt

Die *schlott sebalduS Gruppe* investierte im Geschäftsjahr 2001 erheblich in den Ausbau ihres neuen Standorts am Nürnberger Hafen. Insgesamt stiegen die ausgewiesenen materiellen und immateriellen Vermögensgegenstände um 45,5 Mio. € an. Dennoch erhöhte sich die Bilanzsumme nur um 14,9 Mio. € auf 431,6 Mio. €.

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2001 wurde die 25-prozentige Beteiligung am Gong-Verlag an dessen Mehrheitsgesellschafter WAZ-Mediengruppe, Essen, verkauft und mit diesen Mitteln das Kerngeschäft gestärkt. Darüber hinaus wurde die Mittelbindung in den Vorräten und den sonstigen Vermögensgegenständen reduziert.

Die Eigenkapitalquote im Konzern konnte daher mit 20,7 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres (20,8 Prozent) gehalten werden, obwohl aufgrund einer Sonderdividende zur Nutzung der Steuerguthaben aus EK₄₅ insgesamt 12,4 Mio. € an die Aktionäre ausgeschüttet wurde.

Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass im vergangenen Geschäftsjahr die eigenkapitalnahe Position „Sonderposten mit Rücklageanteil und Sonderposten für Investitionszuschüsse“ erheblich von 32,8 Mio. € auf 53,2 Mio. € in 2001 aufgestockt wurde. Dies resultierte im Wesentlichen aus der Zuführung zur Rücklage zur Ersatzbeschaffung aus den Versicherungsleistungen für den Brandfall vom Januar 2001.

Vor allem wurde aber auch die Finanzierungsstruktur der Gruppe nachhaltig optimiert. Wesentlicher Bestandteil dabei war die Ablösung des bestehenden Konsortialkredits, der zum Kauf der *sebalduS Gruppe* aufgenommen worden war, durch langfristige Darlehen. Die langfristige Anlagendeckung stieg damit im Jahresvergleich von 68,4 Prozent auf 80,8 Prozent. Diese hohe Quote wird erreicht, obwohl die Anlagendeckung bei *schlott sebalduS* traditionell nach der strengeren Definition, das heißt auf Basis des um Firmenwerte bereinigten Eigenkapitals, berechnet wird.

Nach der vollzogenen Umfinanzierung hat sich die Finanzierungsstruktur deutlich verbessert. So weisen die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 23,5 Mio. € aus, nachdem sie zum Stichtag 2000 noch 70,6 Mio. € betragen hatten. Die Bankverbindlichkeiten insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2001 um 8,9 Mio. € reduziert.

Die Werthaltigkeit der bilanzierten Firmenwerte wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die größte Einzelposition entfällt dabei auf die *sebaldu Gruppe*, die im Vorjahr erstmals vollkonsolidiert wurde. Aufgrund der Ergebnislage und Zukunftsaussichten der Tochtergesellschaften geht der Vorstand von der nachhaltigen Werthaltigkeit der Firmenwerte aus. Bei den sonstigen Rückstellungen war ein Rückgang um 5,1 Mio. € auf 32,3 Mio. € zu verzeichnen. Dieser hatte im Wesentlichen zwei Ursachen: Zum einen wurde die Schließung des Standortes Bamberg planmäßig eingeleitet, zum anderen die Integration der *sebaldu Gruppe* erfolgreich abgeschlossen. Entsprechend der in diesem Zusammenhang anfallenden Kosten wurden die gebildeten Rückstellungen aufgelöst.

Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten von 19,3 Mio. € auf 30,5 Mio. € ist wesentlich bedingt durch den Ausweis des gestundeten Kaufpreises für das neue Areal im Nürnberger Hafen (siehe hierzu auch die Erläuterungen zum Cash-Flow).

Entwicklung der wichtigsten Bilanzpositionen des schlott sebaldu Konzerns

in T€	31.12.2001	31.12.2000
Aktiva		
Anlagevermögen	320.492	284.245
Umlaufvermögen	110.306	131.706
Rechnungsabgrenzung	791	787
Passiva		
Eigenkapital	89.387	86.784
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	0	157
Sonderposten	53.169	32.812
Rückstellungen	51.518	57.774
Verbindlichkeiten	223.038	222.557
Rechnungsabgrenzung	14.477	16.654
Bilanzsumme	431.589	416.738

Entwicklung des Cash-Flow

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die *schlott sebaldu Gruppe* einen hohen Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von 74,8 Mio. € erzielt. Dieser ist stark geprägt durch die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, die sich im Konzern von 41,4 auf 44,3 Mio. € erhöhten. Darin sind wie im Vorjahr Abschreibungen auf den Firmenwert der Ende 1999 übernommenen *Sebaldu-Gruppe* in Höhe von 3,7 Mio. € enthalten. Der Firmenwert wird linear über 20 Jahre abgeschrieben. Zusätzlich waren insbesondere die zahlungsunwirksame Zuführung zu dem „Sonderposten mit Rücklageanteil und Sonderposten für Investitionszuschüsse“ sowie der Mittelzufluss aus den Abgängen von Anlagevermögen — vor allem die Veräußerung der Beteiligung am Gong-Verlag — zu berücksichtigen.

Im Rahmen des anspruchsvollen Investitionsprogramms wurden im Berichtsjahr konzernweit 90,5 Mio. € investiert — nahezu das dreifache Volumen des Vorjahres (33,6 Mio. €). Für den ersten Bauabschnitt des neuen Tiefdruckstandorts am Nürnberger Hafen, der im April 2002 endet, steht ein Sonderposten in Höhe von 46 Mio. € für die Ersatzbeschaffung der durch die Brände zerstörten Maschinen zur Verfügung. Von den Gesamtinvestitionen sind 79,9 Mio. € liquiditätswirksam, da die Stadt Nürnberg den Kaufpreis für das neue Areal am Hafen bis zum Abschluss des Umzugs gestundet hat. Im Gegenzug haben wir die Option, das bisherige Betriebsgrundstück in attraktiver Nürnberger Altstadtlage auf die Stadt Nürnberg zu übertragen oder an Dritte zu veräußern.

Die größte Position der Investitionen entfiel auf diesen neuen Tiefdruckstandort im Nürnberger Hafengebiet: Hier investierten wir allein rund 67 Mio. €. Schwerpunkte in der Weiterverarbeitung waren ein Sammelhefter und ein Klebender für zusammen rund 6 Mio. €. Im Segment *direct marketing* wurden über 6 Mio. € in erster Linie in jeweils eine Beschriftungs-, Briefumschlage- und Bahnveredelungsmaschine investiert.

Inklusive der Abgänge aus dem Finanzanlagevermögen — vor allem die Beteiligung am Gong-Verlag — belief sich die Mittelverwendung aus der Investitionstätigkeit insgesamt auf 58,8 Mio. €. Der Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von 74,8 Mio. € übertraf damit die Mittelverwendung aus der Investitionstätigkeit des vergangenen Geschäftsjahres deutlich.

Im Rahmen der langfristigen Refinanzierung der bestehenden Bankverbindlichkeiten konnten daher die Verbindlichkeiten gegenüber Banken insgesamt sogar um 8,9 Mio. € zurückgeführt werden, wie im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Marketing & Vertrieb: Cross-Selling gewinnt an Bedeutung

Mit Gründung der *schlott sebalduS Vertriebs GmbH* haben wir einen wichtigen ersten Schritt für die gruppenweit übergreifende Ausschöpfung von Cross-Selling-Potenzialen verwirklicht. Zunächst konzentriert sich dieses schlagkräftige Vertriebsteam auf den Bereich *high performance printing*, später sind konzernweit übergreifende Aktivitäten geplant. Wie im Vorjahr war die Direktmarketing-Messe DIMA in Düsseldorf ein Highlight im Konzernauftritt. Hier konnten wir der Werbewirtschaft die Leistungspotenziale unserer Unternehmensgruppe erfolgreich präsentieren. Unsere Tochtergesellschaften waren darüber hinaus auf den relevanten Spezialmessen aktiv. Erstmals haben wir — ergänzend zu vielfältigen Direktmarketingmaßnahmen — im Berichtsjahr mit einer Imagekampagne in den Medien der Werbewirtschaft auf uns aufmerksam gemacht. Mit unserer Kundenzeitschrift *crossmedial* haben wir darüber hinaus ein Informationsmedium etabliert, das sich mit hohem Nutzwert an unseren Zielgruppen ausrichtet. Nicht zuletzt ist die gezielte Kundenpflege im persönlichen Dialog für uns nach wie vor das Instrument zur Kundenbindung.

Beschaffung & Logistik

„Just in time“ ist der zentrale Leitbegriff für Beschaffung und Logistik. Das bedeutet, dass wir unsere wesentlichen Beschaffungskomponenten Papier und Druckfarbe auftragsbezogen ordern und pünktlich zum Produktionsstart liefern lassen. Damit entfällt auch eine kostenintensive Lagerhaltung sowie die damit verbundene Kapitalbindung.

Papier beziehen wir direkt vom Hersteller und von Großhändlern. Insgesamt arbeiten wir mit bis zu 20 Lieferanten zusammen, die einen Lieferanteil zwischen einem und 29 Prozent beisteuern. Bei Druckfarben greifen wir auf sieben Lieferanten zurück.

Abhängigkeiten von einzelnen Partnern in beiden Bereichen bestehen nicht — zudem sind durch die langjährige Zusammenarbeit mit unseren Hauptlieferanten feste Bindungen gewachsen, die uns eine sehr große Flexibilität auf der Lieferantenseite sichern.

Mitarbeiter und Personalwesen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug der Personalaufwand im *schlott sebaldu Konzern* 177,6 Mio. €; darin enthalten sind 146,9 Mio. € Löhne und Gehälter. Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir als Stammpersonal 3.996 (i.V.: 3.961) Mitarbeiter, davon 1.092 Angestellte und 2.779 gewerbliche Arbeiter. Zum Bilanzstichtag waren 3.965 (i.V.: 3.971) Mitarbeiter für die *schlott sebaldu Gruppe* tätig.

Im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte wollen wir auch in Zukunft erfolgreich sein. Daher bildeten wir 128 (i.V.: 131) junge Menschen praxisnah in gewerblichen und kaufmännischen Berufen aus, beispielsweise zu Buchbindern, Fachinformatikern, Industriekaufleuten, Mechatronikern und Mediengestaltern.

Zu den wichtigsten Zielen der *schlott sebaldu Gruppe* gehört die konsequente Organisations- und Mitarbeiterentwicklung. Ein wesentliches Element dabei ist die konzernweite Einführung der *Balanced Scorecard*, die vor allem auch ein Zielvereinbarungssystem beinhaltet. Auf Basis von definierten Lern- und Wachstumszielen realisieren wir unsere Vision von der lernenden Organisation: Den aktuellen Anforderungen des Unternehmens Rechnung tragend, reagieren wir rasch und flexibel auf die permanenten Änderungen im Unternehmensumfeld.

Führungskräfte gewinnen wir vorwiegend aus den eigenen Reihen und binden sie durch gezielte Karriereplanung an das Unternehmen. Talentierte Mitarbeiter, die weiterführende Aufgaben übernehmen sollen, qualifizieren wir in unseren „Förderkreisen Mittleres und Oberes Management“. Im Führen-mit-Zielen-Kreislauf werden die Nachwuchsführungskräfte „gecoacht“, begleitet und bei der Erreichung vereinbarter Ziele unterstützt. So knüpfen wir ein internes Netzwerk von sehr gut ausgebildeten und unternehmerisch eingestellten Fach- und Führungskräften mit hoher Methoden- und Sozialkompetenz.

Wissen und Erfahrung der Beschäftigten sind unser wichtigstes Kapital. Am Bedarf orientiert und direkt vor Ort gewährleisten die Unternehmen der *schlott sebaldu Gruppe* die stetige Weiterbildung der gewerblichen und kaufmännischen Mitarbeiter in Form von Schulungen.

Verbesserungsvorschläge aus den Reihen unserer Belegschaft fördern und honorieren wir, denn sie tragen dazu bei, Abläufe zu optimieren und Einsparungspotenziale aufzudecken.

Bereits zum zweiten Mal seit dem Zusammenschluss zur *schlott sebaldu Gruppe* haben wir im Oktober Belegschaftsaktien zu Vorzugskonditionen ausgegeben. Zu einem günstigen Ausgabekurs zeichneten im Vergleich zum Vorjahr rund 30 Prozent mehr Bezugsberechtigte Anteile an *schlott sebaldu*. Gerade im Hinblick auf das insgesamt schwierige Börsenumfeld verstehen wir die gestiegene Beteiligungsquote als weiteren Vertrauensbeweis der Belegschaft in „ihr“ Unternehmen.

Umweltschutz und Arbeitssicherheit — Qualität und Verantwortung

Als Konzern mit industriellen Fertigungsbetrieben betrachten wir Umweltschutz und Arbeitssicherheit als wesentlichen Teil unserer Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Gesellschaft und Umwelt sowie als zusätzlichen Maßstab für höchste Qualität. Zudem unterstützt eine ökologisch orientierte, ressourcenschonende Unternehmensführung zugleich wesentliche ökonomische Ziele.

Alle drei Tiefdruckstandorte von *schlott sebaldu* sind in offiziellen Öko-Audits nach EU-Richtlinien zertifiziert, Revalidierungen finden jeweils alle drei Jahre statt. Die erste Revalidierung von *schlott* Freudenstadt erfolgte bereits 1999, im Jahr 2001 wurde nun auch *u.e. sebaldu* erstmals erfolgreich revalidiert. Im Jahr 2002 werden *schlott* zum zweiten und die *wvk* in Landau zum ersten Mal revalidiert. Auch unsere Weiterverarbeitungsspezialisten bei der *druckverarbeitung nürnberg* wurden 2001 erstmals revalidiert. Hier ermöglichten insbesondere Investitionen in neue Anlagen, künftig noch umweltfreundlicher zu produzieren.

Sein erstes Öko-Audit absolvierte im Jahr 2001 zudem unser Bogenoffsetunternehmen *sachsendruck* in Plauen. Aufgrund seiner Produktlinie Kinderbücher erfüllte *sachsendruck* bereits die für Kinderspielzeug vorgeschriebene Euro-Norm EN 71. Um den Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern und auszubauen, entwickeln die Umweltbeauftragten zudem regelmäßig neue Maßnahmen. Diese werden nicht nur bei den offiziellen „großen“ Audits, sondern zusätzlich bei jährlichen „Internen Umweltbetriebsprüfungen“ auf den Prüfstand gestellt.

Mit den internen Zwischenprüfungen erfüllen wir nicht nur die Forderung der EU-Öko-Audit-Verordnung nach einer „kontinuierlichen Weiterentwicklung des Umweltschutzes“, sondern kamen auch einer Novellierung der Verordnung weit zuvor: Denn die EMAS II genannte neue Richtlinie schreibt erst seit dem Jahr 2001 nun auch Zwischenprüfungen und ihren Abschluss durch „Vereinfachte Umwelterklärungen“ zwingend vor.

Ebenfalls State-of-the-Art in Sachen Umweltschutz und Arbeitssicherheit wird das neue Werk von *u.e. sebaldu* im Nürnberger Hafengebiet sein, dessen Produktion im November 2001 anlief. Denn ein Neubau bietet gleichzeitig die Chance, mit modernster Technik das Thema Umweltschutz „von der Wurzel her“ anzupacken.

Forschung & Entwicklung

Forschung & Entwicklung im Sinne von Grundlagenforschung und Entwicklung wird von *schlott sebaldu* als Dienstleister nicht durchgeführt. Dementsprechend existiert in unserer Unternehmensgruppe auch kein Geschäftsbereich Forschung & Entwicklung und wir weisen kein F&E-Budget aus. Was uns auszeichnet, ist das schnelle Time-to-Market — sprich unsere Fähigkeit, Innovationen rasch in unsere Prozesskette einzubinden. Damit sichern wir unseren Kunden bestmögliche Qualität.

Corporate Governance

schlott sebaldu begrüßt die Einführung eines Corporate-Governance-Kodex in Deutschland. Bereits in der Vergangenheit hatte die klare Regelung des Zusammenwirkens von Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung bei *schlott sebaldu*

einen hohen Stellenwert. So besteht eine detaillierte Geschäftsordnung, die die Zusammenarbeit in Vorstand und Aufsichtsrat regelt. Darin wird insbesondere auch die regelmäßige schriftliche Berichterstattung an den Aufsichtsrat festgelegt. Transparenz gegenüber den Aktionären wird bei *schlott sebalduS* traditionell groß geschrieben. So war das Unternehmen Gründungsmitglied des SMAX und hat sich damit freiwillig besonders hoher Transparenzstandards verpflichtet. Entsprechend wird auch im laufenden Geschäftsjahr auf den Rechnungslegungsstandard IAS umgestellt und die Transparenz der Bilanzierung weiter erhöht werden. Zentrale Regelungen des neuen Kodex werden damit bei *schlott sebalduS* heute schon gelebt.

Risikomanagement und Balanced Scorecard: Instrumentarium für eine wertorientierte Unternehmensführung

Die Steigerung des Unternehmenswertes ist ein zentraler Aspekt der Unternehmenssteuerung der *schlott sebalduS Gruppe*. Als Instrument zur wertorientierten Steuerung setzen wir deshalb auf ein integriertes Zusammenspiel zwischen dem Steuerungsinstrumentarium der Balanced Scorecard und dem Risikomanagement-System. Konsequenterweise sind die vier Zielperspektiven der Balanced Scorecard — Kunden, wirtschaftliche Entwicklung, interne Prozesse sowie Wissensmanagement und Mitarbeiterentwicklung — mit den Planungsprozessen und Reportingkonzepten der Gruppenmitglieder verknüpft.

Eine wertorientierte Unternehmensführung besteht jedoch nicht nur aus der Umsetzung von Unternehmenszielen, sondern auch aus dem Erkennen und Steuern möglicher Risiken. Dem tragen wir mit Maßnahmen zur Risikosteuerung in einem konzernweiten Risikomanagement-System Rechnung.

Das bestehende Risikomanagement-System innerhalb unseres Konzerns haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Die Vorgaben des Vorstands zum Risikomanagement und die Grundsätze des vorhandenen Systems zur Erkennung und Überwachung geschäftsspezifischer Risiken sind in einem Risikomanagement-Handbuch dokumentiert. Sie werden von einem Risikomanagement-Beauftragten in der Unternehmensgruppe zentral koordiniert. Die *schlott sebalduS Gruppe* nutzt dabei übergreifend den RiskMonitor — ein datenbankbasiertes Tool, mit dessen Hilfe eine systematische Dokumentation und die gezielte Auswertung von Risiken möglich sind. Im RiskMonitor erfassen wir alle Risiken und deren Behandlung — er bietet ein leistungsfähiges Instrumentarium zur Aufbereitung und Verdichtung aller Informationen im Rahmen des Risikomanagements.

Die Verantwortlichen (Risk-Owner) sind zur regelmäßigen Berichterstattung an den Vorstand verpflichtet. Sofern neue Risiken vom Risikomanagement-Beauftragten als wesentlich für die Unternehmensgruppe oder den betroffenen Geschäftsbereich bewertet werden, sind alle Verantwortlichen sowie der Vorstand der *schlott sebalduS AG* in einem Bericht unverzüglich zu informieren.

Mit der Benennung von Risikomanagement-Beauftragten für die Gruppe sowie für alle Geschäftseinheiten und der Implementierung des RiskMonitor haben wir die Voraussetzungen für eine einheitliche Risikokultur in der *schlott sebalduS Gruppe* geschaffen.

Wesentliche Elemente sind dabei:

- gruppenweit einheitliche Richtlinien zum Risikomanagement sowie die Erhebung und Bewertung der Risiken,
- die systematische Überwachung und Dokumentation der verabschiedeten Maßnahmen zur Bewältigung der Risiken

sowie

- die Betonung der Eigenverantwortung der Risk-Owner.

Auszugsweise haben wir wesentliche Risiken und die entsprechenden Gegenmaßnahmen dargestellt, die im *RiskMonitor* erfasst sind. Keine der ermittelten Risikokategorien ist nach heutigem Kenntnisstand geeignet, die Substanz der Gesellschaft nachhaltig zu gefährden.

Marktrisiken wie Abhängigkeit von Großkunden, Kundenverlust durch Firmenverkäufe/Fusionen, saisonale Engpässe und neue Wettbewerbssituationen durch die Internationalisierung des Marktes sowie zunehmender Preisdruck durch Überkapazitäten im Offsetbereich sind dazu geeignet, auf die Ertrags- und Vermögenslage Einfluss zu nehmen. Aufgrund unserer diversifizierten Konzernstruktur können wir Marktentwicklungen gegensteuern. Durch das breite Lösungsportfolio in den Bereichen *high performance printing*, *direct marketing* und *digital services* sind wir auf Veränderungen in der Medienlandschaft bestens vorbereitet. Dem Konzentrationsprozess im Handel begegnen wir mit der Bündelung unserer Vertriebsaktivitäten in einer zentralen Vertriebsgesellschaft. So können wir bei Stammkunden über Cross-Selling zusätzlich Aufträge generieren und parallel das Auslands- und Neukundengeschäft weiter vorantreiben.

Beschaffungsrisiken existieren aufgrund unserer langjährigen Bindung als Großabnehmer der Druckfarben- und Papierindustrie nur in geringem Umfang.

Finanzierungsrisiken bestehen über einen absehbaren Zeitraum nicht, da wir für eine aktive Geschäftsentwicklung über ausreichende Mittel und langfristige Kreditlinien verfügen.

Währungsrisiken sind weitgehend vernachlässigbar, da alle größeren Umsätze durch Devisentermingeschäfte abgesichert werden.

Forderungsrisiken können wir weitestgehend durch die obligatorische Warenkreditversicherung auffangen.

Leistungswirtschaftliche Risiken. Für den Fall von betrieblichen Störungen haben wir die notwendigen technischen Vorkehrungen getroffen und sind soweit möglich versicherungstechnisch abgesichert.

Reorganisation im Segment Rollenoffset

Mit Wirkung zum 30. Juni 2002 wird die *schlott sebalduS* Konzerntochter *heckel* ihre Rollenoffset-Aktivitäten am Standort Nürnberg konzentrieren und die Produktionsstätte in Bamberg schließen. Die Konzentration der Rollenoffsetaktivitäten wurde notwendig, da sich — trotz aller Bemühungen von Geschäftsleitung, Mitarbeitern und Betriebsrat — eine eigenständige Weiterführung des Geschäftsbetriebes wirtschaftlich als nicht sinnvoll erwies. Durch die Zusammenfassung der *heckel*-Aktivitäten in Nürnberg fallen die Fixkosten des Standortes Bamberg weg. Mit den gleichzeitig reduzierten Kapazitäten können wir dem Margendruck im Rollenoffset besser begegnen. Der Standort Bamberg wurde 1998 von der *SebalduS-Gruppe* vom *St.-Otto-Verlag* übernommen und als zweiter Standort von *heckel* geführt.

Zum 31. August 2002 werden wir den Rollenoffset-Standort unserer Karlsruher Tochtergesellschaft *kro druck GmbH* schließen. Trotz intensiver Bemühungen konnte auch hier in den vergangenen Monaten keine tragfähige Lösung für die Zukunft gefunden werden. In dem einerseits von Überkapazitäten und Margendruck, andererseits von der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage geprägten Rollenoffset-Markt hat der mit drei 16-Seiten-Rotationen ausgestattete Produktionsbetrieb trotz weitgehender Vollauslastung keine wirtschaftliche Perspektive mehr.

Die Entscheidung zur Standortaufgabe ist, zusammen mit der Schließung des Rollenoffsetstandortes in Bamberg, eine

notwendige Konsequenz der wertorientierten Optimierung des Geschäftsbereichs *high performance printing* und ein Ergebnis der permanenten Analyse zur nachhaltigen Optimierung des Gesamtunternehmens. Die Konzentration der Rollenoffset-Aktivitäten auf den Standort der Tochtergesellschaft *beckel GmbH* in Nürnberg erlaubt es, flexibel auf die Marktanforderungen zu reagieren.

Für die Verlagerung des Rollenoffset-Standortes Bamberg nach Nürnberg wurden bereits 1999 ausreichende Rückstellungen gebildet. Von der Schließung der *kro druck GmbH* wird das Konzernergebnis der *schlott sebalduS Gruppe* im Jahr 2002 im Rahmen von Sonderaufwendungen tangiert. Die einmalige Kostenbelastung für Schließungsaufwand und Sozialplan beträgt rund 1,5 Mio. €. Durch den Wegfall der operativen Verluste der Tochter ab September wird das Ergebnis jedoch entlastet. Bereits in 2003 wird der Wegfall der operativen Verluste aus diesem Bereich in voller Höhe dem Ergebnis zugute kommen.

Ausblick

Für das laufende Jahr prognostizieren die Forschungsinstitute übereinstimmend nach einem verhaltenen Beginn eine Belebung der Wirtschaft in allen wichtigen Volkswirtschaften spätestens für das zweite Halbjahr. Für die Euro-Zone rechnet die OECD mit einem Plus von 1,4 Prozent.

Deutschland wird beim Wirtschaftswachstum aller Voraussicht nach auch 2002 das Schlusslicht innerhalb Europas bleiben. So geht der Sachverständigenrat von einer realen Zunahme des Bruttoinlandsproduktes von 0,7 Prozent aus, wobei im zweiten Halbjahr die größeren Zuwächse zu erwarten sind.

Perspektiven in relevanten Märkten

Die Marktforscher des Agenturverbands GWA beziehungsweise der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) prognostizieren dem Werbemarkt im Jahr 2002 lediglich ein bzw. zwei Prozent Wachstum. Auf Basis der Werbeklimastudie 1/2002 der GfK sollen die Werbeausgaben insgesamt leicht steigen. Die Meinungsforscher identifizieren die Konsumgüterbranche als Motor des Werbemarkts 2002.

Der Zentralausschuss der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) erwartet im Zusammenhang mit der schwierigen weltpolitischen Lage ein eher gebremstes Wachstum. Laut ZAW wird sich die steigende Werbeintensität in den Bereichen Massenmedien, Versicherungen, Arzneimittelhersteller und Handel günstig auf den Werbemarkt auswirken. Gleichfalls sollen der Wegfall von Rabattgesetz und Zugabeverordnung sowie die „Riester-Rente“ die Ausgaben für Werbemittel erhöhen. Der Wettbewerb der Medien, der zu einem großen Teil über Werbeaktivitäten ausgefochten wird, ist ein weiterer Impulsgeber.

Im Dialog-Marketing-Barometer, den das Marktforschungsinstitut TNS EMNID im Auftrag des Deutschen Direktmarketing Verbandes (DDV) erstellt hat, rechnen rund 53 Prozent der Direktmarketer mit Zuwächsen im ersten Halbjahr 2002; lediglich 8,2 Prozent stellen sich auf eine Rezession ein. Auch der Bundesverband Druck & Medien (BVDM) rechnet mit einer leichten Erholung. Und der Verband deutscher Papierfabriken (vdp) rechnet kurzfristig mit einem „sehr verhaltenen Wachstum“, mittel- und langfristig aber mit weiterhin steigendem Papierverbrauch.

Der Verband deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) wiederum sieht die Verlagsbranche „weiterhin auf einem langfristigen Wachstumspfad“ und erwartet 2002 stabile Anzeigenumsätze der Publikumszeitschriften. Hoffnung setzt der VDZ auf Wachstumspotenziale aus einer gesamtkonjunkturellen Wiederbelebung im dritten oder vierten Quartal des Jahres 2002.

2002: Ausrichtung auf eine erfolgreiche Zukunft

Wir werden das laufende Geschäftsjahr nutzen, um *schlott sebalduS* so zu positionieren, dass wir im erwarteten konjunkturellen Aufschwung über eine verbesserte Kostenstruktur und eine optimierte Logistik verfügen. Im Tiefdruck wird der geplante Umzug der Tochtergesellschaft *u.e. sebaldu* an den neuen Standort am Nürnberger Hafen beschleunigt und schon im Jahr 2003 statt wie bisher geplant 2005 abgeschlossen. Hierdurch werden die Fixkosten erheblich gesenkt und mit dem am neuen Standort optimalen Arbeits- und Materialfluss deutlich vereinfacht und damit effizientere Prozesse etabliert. Nach Abschluss des Umzuges im Jahr 2003 verfügen wir in Nürnberg über einen hochmodernen Standort, mit dem wir für die Zukunft bestens im Markt positioniert sind.

Im Rollenoffset wird, wie bereits ausgeführt, die Tochtergesellschaft *kro druck GmbH* geschlossen, die wie in den Vorjahren auch 2001 einen spürbaren operativen Verlust verzeichnete.

schlott sebalduS hat die Weichen gestellt, die Break-Even-Schwelle im Bereich *high performance printing* deutlich zu senken und künftig nachhaltig höhere Margen zu erzielen. In der Gruppe sind damit alle Maßnahmen zur Kostenoptimierung in diesem Bereich identifiziert und eingeleitet.

In unserem Geschäftsfeld *direct marketing* steht der Ausbau der internationalen Präsenz im Fokus. Einerseits um neue Märkte zu erschließen, andererseits aber auch um in Osteuropa kostengünstige Produktionsalternativen für personalintensive Tätigkeiten auszubauen.

Unser Geschäftsfeld *digital services* hat bereits 2001 mit der Übernahme von *scannova* gezeigt, wie wir durch gezielte Akquisitionen neue Angebotsfelder im crossmedialen Umfeld erschließen. Diesen Weg werden wir auch weiterhin konsequent verfolgen, um so für unsere Kunden zusätzlichen Nutzen durch ergänzende Leistungsangebote zu schaffen.

Insgesamt wird das Geschäftsjahr 2002 durch eine Reihe von Maßnahmen geprägt sein, die zwar einerseits finanzielle Sonderbelastungen mit sich bringen — jedoch andererseits die Basis für deutlich verbesserte Kostenstrukturen schaffen. Insofern ist das Jahr 2002 ein Jahr des Übergangs. Wir erarbeiten vor allem das Fundament für ein nachhaltiges Ertragswachstum in der Zukunft. Bereits ab 2003 wirken sich unsere Kostenoptimierungsprogramme positiv auf den Ertrag aus. So sind wir bestens aufgestellt, um in einem veränderten, positiveren wirtschaftlichen Umfeld unsere Position im Markt nachhaltig zu stärken und auszubauen.

Freudenstadt, im März 2002

schlott sebalduS AG, der Vorstand



Bernd Rose



Dr. Uwe Hack



Werner Reiser



Günther Speiser



Adam Valeri

Die Aktie der schlott sebaldu AG

Nach dem turbulenten Börsenjahr 2000 mit zum Teil deutlichen Kursabschlägen kamen die Aktienmärkte auch 2001 weltweit nicht zur Ruhe. Die deutschen Indizes verzeichneten im Berichtsjahr abermals einen Rückgang. So fiel der *DAX* im September auf sein Jahrestief unter 4.000 Punkte nach 6.500 Punkten zu Jahresbeginn. Von knapp 3.000 Punkten stürzte der Neue-Markt-Index *Nemax All Share* auf rund 700 Punkte ab und auch der Index der Small Caps *SDAX* büßte ein Drittel seines Wertes ein und fiel von über 3.000 auf rund 2.100 Punkte. Das ohnehin schwache Börsenumfeld wurde dabei durch die Terroranschläge vom 11. September weiter negativ beeinflusst. Nach den jeweiligen Tiefstständen im September erholten sich die deutschen Indizes wieder und kehrten bis zum Jahresende in etwa auf das — nach wie vor schwache — Niveau vor den Anschlägen zurück. So schlossen der *DAX* bei 5.160 Punkten, der *Nemax All Share* bei 1.096 Punkten und der *SDAX* bei 2.365 Punkten. Zu Jahresbeginn 2002 zeichnete sich zunächst eine Seitwärtsbewegung der deutschen Börsen ab.

In diesem äußerst schwierigen Umfeld zeigte sich die Aktie der *schlott sebaldu AG* insgesamt robust und entwickelte sich besser als der Vergleichsindex. Seinen Höchststand erreichte der Aktienkurs nach 23,50 € zu Jahresbeginn mit gut 27 € zur Hauptversammlung im Juni. Dort wurde von unseren Aktionären die Ausschüttung einer Sonderdividende in Höhe von 1,58 € — zusätzlich zur Dividende von 0,72 € — einstimmig genehmigt. Ziel dieser Maßnahme war es, Nachteile für unsere Aktionäre zu vermeiden. Sie hätten sonst Steuergutschriften verloren aufgrund der durch die Steuerreform zwingend vorgeschriebenen Eigenkapitalumgliederung.

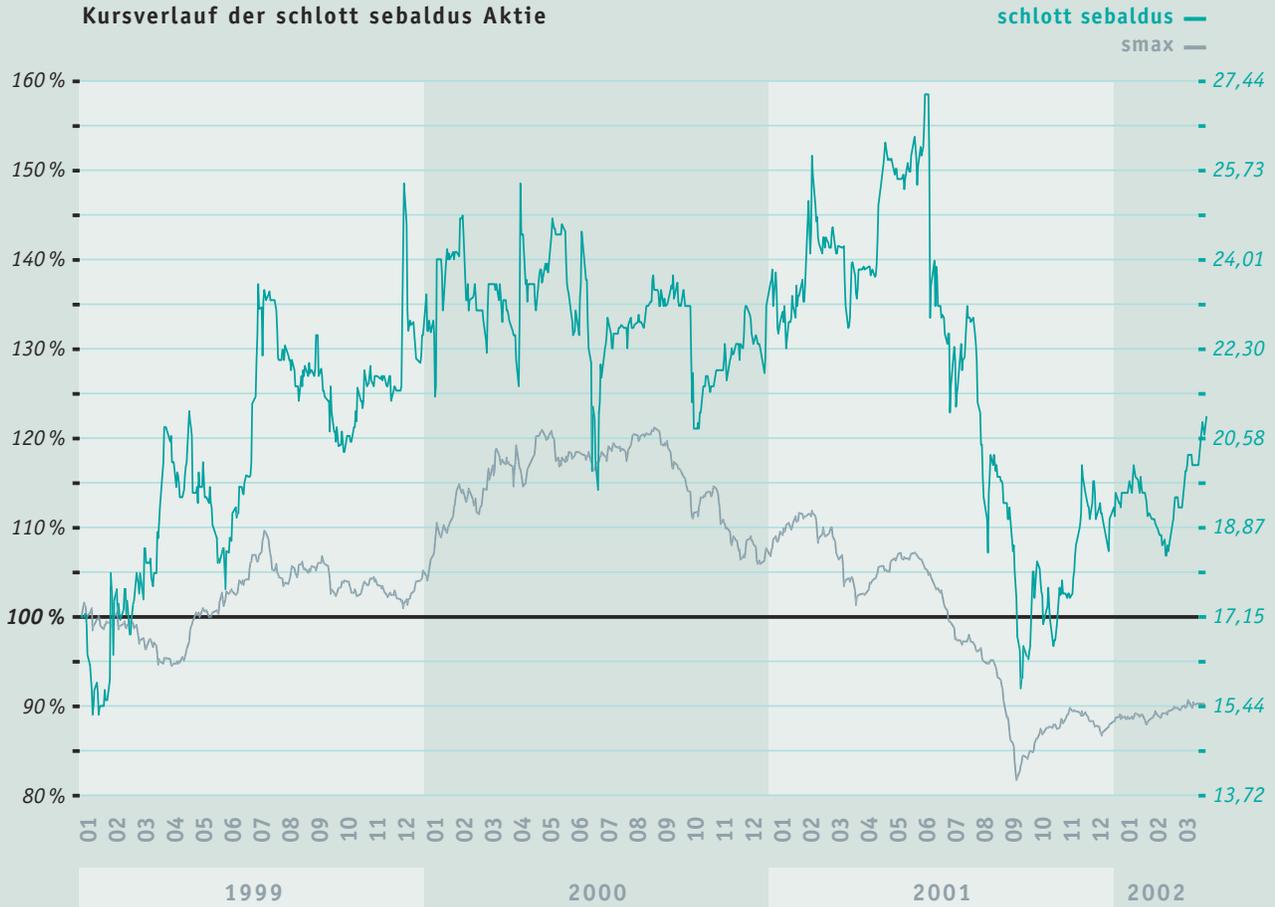
Ab August fiel auch der Kurs unserer Aktie und erreichte im Monat des Terroranschlags sein Jahrestief von 15,80 €. Danach etablierte sich ein Aufwärtstrend, der in einen Schlusskurs zum 31. Dezember 2001 von 19,50 € mündete. Zum Ende des ersten Quartals des laufenden Geschäftsjahres lag der Kurs bei über 20 €.

Im August 2001 hat der Vorstand beschlossen, von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Juni 2001 Gebrauch zu machen und eigene Aktien zurückzukaufen. Maßgeblich für den Rückkaufbeschluss war die niedrige Bewertung der *schlott sebaldu Aktie* bei gleichzeitig vorhandenen Liquiditätsreserven sowie soliden fundamentalen Unternehmensdaten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Aktien gegebenenfalls für weitere Akquisitionsvorhaben einzusetzen. Im Sinne einer kontinuierlichen Kursentwicklung haben wir 2001 den Aktienrückkauf mit noch kleinen Stückzahlen begonnen — sobald sich einzelne Akquisitionsvorhaben konkretisieren, werden wir den Aktienrückkauf forcieren.

Transparente Informationspolitik hat bei *schlott sebaldu* einen hohen Stellenwert. Wir betreiben auch jenseits der Pflichtbestandteile aktive Investor Relations und pflegen den engen und stetigen Kontakt mit der Financial Community. Auf dem ersten von der Stuttgarter Börse unterstützten BWSC-Börsentag am 29. Juni 2001 konnten wir die *schlott sebaldu AG* zahlreichen Privatanlegern und Investoren präsentieren. Eine Analystenkonferenz im April, eine Road-Show im November mit sehr positiven Investorengesprächen sowie die Teilnahme an der German Mid Cap Conference (GMCC) Anfang Dezember beweisen unser hohes Engagement im Sinne unserer Aktionäre.

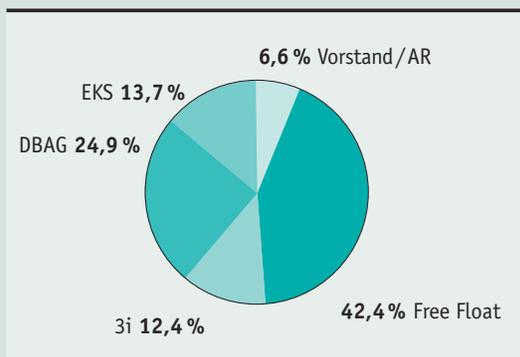
Von der Qualität und dem weiteren Potenzial unserer Aktie sind wir als die europäische cross media company überzeugt. Mit unserer Innovationskraft, der stabilen Geschäfts- und Kundenbasis sowie der modernen Unternehmensführung durch ein erfahrenes Management werden wir weiter dynamisch wachsen und unsere Position als europäisch ausgerichtetes One-Stop-Shop-Unternehmen für voll integrierte Mediendienstleistungen ausbauen.

Kursverlauf der schlott sebaldu Aktie



Kurswert der schlott sebaldu-Aktie in €

Aktionärsstruktur



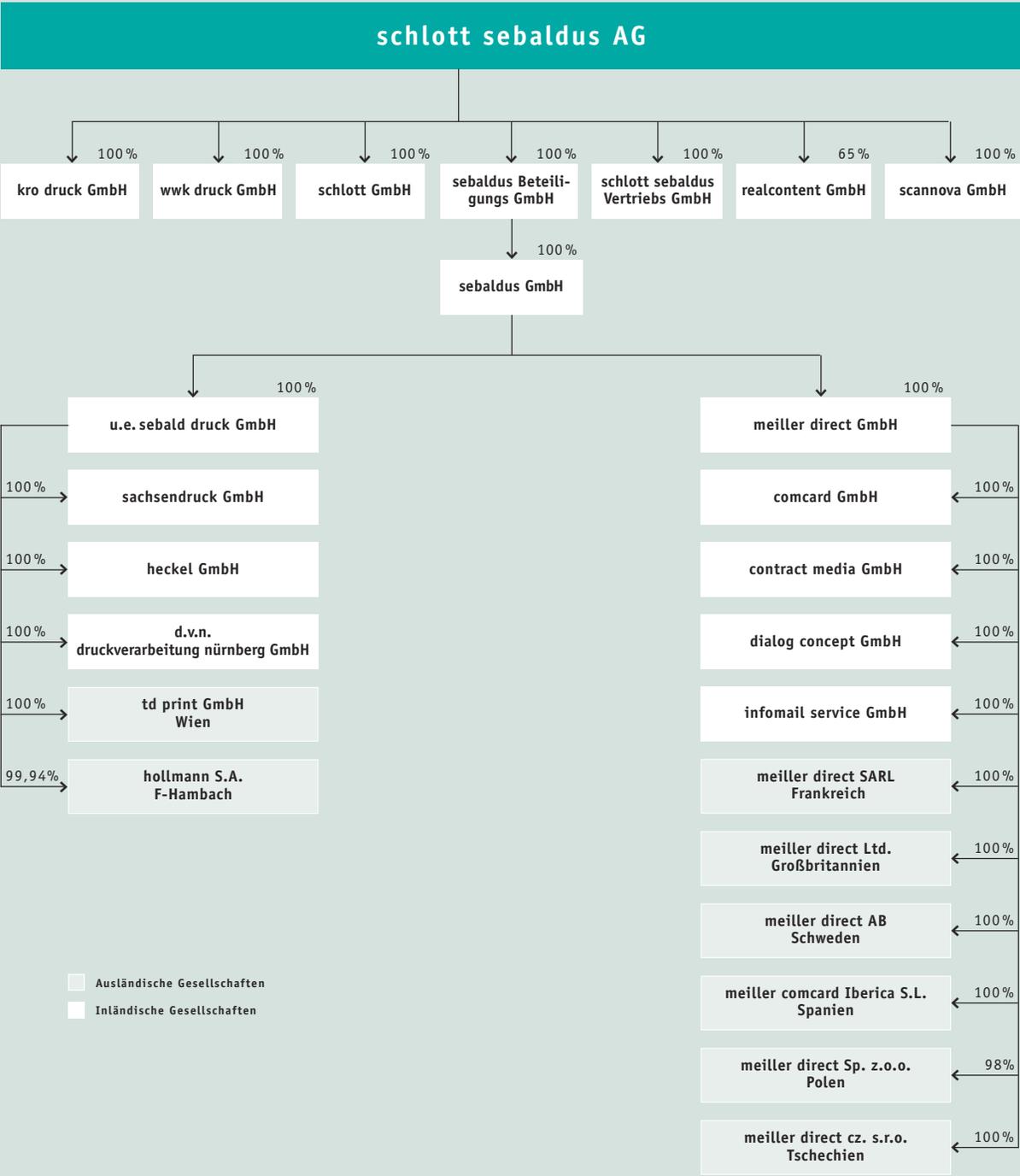
Gesamtzahl Aktien

am 31.12.2001	5.437.393
---------------	------------------

Anteilsbesitz der Organe

Aktienbesitz Vorstand:	69.650
Rechte aus Incentive	24.000
Aktienbesitz Aufsichtsrat:	287.410

Rechtliche Unternehmensstruktur



Ausländische Gesellschaften
 Inländische Gesellschaften

Bericht des Aufsichtsrats

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2001 ist die **Zusammenführung** der *Sebaldu-Gruppe* und der *schlott AG* zur *schlott sebaldu AG* im Wesentlichen **abgeschlossen**. Das abgelaufene Geschäftsjahr war im Übrigen geprägt durch ein **schwieriges** konjunkturelles **Umfeld** und die enormen Produktionseinschränkungen, die ein **Großbrand** bei der Tochtergesellschaft *u.e sebaldu* in Nürnberg mit sich brachte. Im Hinblick auf diese Probleme ist der **Erfolg** der Integration, der sich in einem deutlich **gesteigerten Gewinn pro Aktie** von 2,34 € (Vorjahr 2,06 €) niedergeschlagen hat, besonders bemerkenswert.

Der Großbrand hat zum anderen die Entscheidung für einen völlig neuen **Produktionsstandort** in **Nürnberg** beschleunigt, der das Unternehmen in die Lage versetzt, den Herausforderungen des Marktes auf der Grundlage der **modernsten Technologie** auch in Zukunft gerecht zu werden.

Vorstand und Aufsichtsrat sehen in der erfolgreichen Zusammenführung der Unternehmen *schlott* und *sebaldu* die Grundlage für eine weitere Branchenkonsolidierung, die wir aktiv begleiten wollen.

Die insgesamt erfreuliche Ergebnissituation der Gesellschaft hat Vorstand und Aufsichtsrat veranlasst, eine **Erhöhung** der **regulären** Dividende von bisher 0,72 € auf **0,80 €** pro Aktie vorzuschlagen.

Im Geschäftsjahr 2001 hat der Aufsichtsrat insgesamt viermal getagt. Schwerpunkt der Beratungen und Abstimmungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat waren insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der Optimierung der Standorte. Dies betraf vor allem die umfangreichen **Investitionsvorhaben** am neuen Standort Nürnberger Hafen mit einem Gesamtvolumen von rund **67 Mio. €** und auch die leider unumgängliche **Schließung** des Rollenoffset-Standortes in **Bamberg**. Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen betraf die eingerichteten **Risikomanagement- und Überwachungssysteme**. Hier ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über die laufenden Aktualisierungen und Verfeinerungen auch durch die Abschlussprüfer berichten. Diese Themen und alle anderen wichtigen Entscheidungen, die nach Gesetz und Satzung dem Aufsichtsrat zur Kenntnis zu bringen sind, wurden diesem vorgelegt und in den Aufsichtsratssitzungen eingehend erörtert. Auf Grund von Vorstandsberichten, gemeinsamen Sitzungen und einer Vielzahl von telefonischen und persönlichen Konsultationen erfolgte die laufende Überwachung der Geschäftsführung der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat. Über die regulären Sitzungen des Aufsichtsrates hinaus fanden zwei Sitzungen des **Personalausschusses** statt.

Die AWT AUDIT WIRTSCHAFTS-TREUHAND GMBH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat als gewählter Abschlussprüfer den Jahresabschluss der *schlott sebaldu AG* zum 31. Dezember 2001 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2001 sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2001 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2001 geprüft und mit **uneingeschränkten Bestätigungsvermerken** versehen.

Die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes durch den Aufsichtsrat hat **keine Beanstandungen** ergeben. Der Aufsichtsrat hat in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Abschlussprüfer den Abschluss beraten und sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer angeschlossen. Der Jahresabschluss wurde in der Sitzung des Aufsichtsrates am 8. April 2002 **gebilligt** und ist damit **festgestellt**. Der Konzernabschluss, der Konzernlagebericht und der Bericht des Konzernabschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen und wurden zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Bilanzgewinnes an. Vorstand und Mitarbeiter hatten im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum außergewöhnliche Sonderbelastungen zu bewältigen. Diese Herausforderung wurde mit großem Erfolg gelöst. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei allen Beteiligten für ihren außerordentlichen Einsatz.

Im April 2002



Erwin J. Kiefer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Kapitalflussrechnung *Konzern*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

in T€

	2001	2000
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	14.204	14.226
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	44.340	41.417
Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	(6.255)	661
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/(Erträge)	21.726	15.247
(Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	(10.878)	(512)
(Zunahme)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	13.508	14.604
Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(1.627)	(120.905)
Ein- und (Auszahlung) aus außerordentlichen Posten	(175)	(1.190)
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	74.843	(36.452)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	7.551	3.056
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	(78.735)	(31.176)
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	(1.131)	(2.296)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	13.581	317
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	(21)	(155)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(58.755)	(30.254)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	674	16.590
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	(12.425)	(2.355)
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	107.412	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	(74.107)	(13.035)
Zunahme/(Abnahme) der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten	(44.011)	65.892
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(22.457)	67.092
Zahlungswirksame Veränderungen d. Finanzmittelfonds	(6.369)	386
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.774	8.388
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2.405	8.774

Gewinn- und Verlustrechnung Konzern

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

<i>in €</i>	2001	2000	<i>Im Anhang auf Seite:</i>
1. Umsatzerlöse	504.969.259,73	564.797.114,26	87
2. Erhöhung oder (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	377.493,84	(677.019,86)	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.492,80	154.545,86	
4. Sonstige betriebliche Erträge	96.274.972,15	50.392.960,26	88
Gesamtleistung	601.625.218,52	614.667.600,52	
5. Materialaufwand			88
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebs- stoffe und für bezogene Waren	(197.313.416,37)	(220.825.663,40)	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	(39.370.710,91)	(50.593.685,78)	
6. Personalaufwand			88
a) Löhne und Gehälter	(146.855.041,70)	(142.314.671,20)	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(30.729.218,27)	(29.924.601,57)	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(44.340.449,49)	(41.417.059,63)	89
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(107.610.190,25)	(93.622.560,56)	89
9. Erträge aus Beteiligungen	72.862,03	1.512.623,36	
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	12.447,51	
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.429.014,53	188.146,66	
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	(1.954.433,55)	0,00	
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(10.090.610,72)	(13.030.097,67)	
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	(9.208,87)	
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	24.863.023,82	24.643.269,37	
16. Außerordentliche Aufwendungen	(175.039,79)	(1.189.825,11)	
17. Außerordentliches Ergebnis	(175.039,79)	(1.189.825,11)	90
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(9.856.427,76)	(9.513.049,24)	90
19. Sonstige Steuern	(812.876,03)	(910.230,78)	
20. Jahresüberschuss	14.018.680,24	13.030.164,24	
21. Verlustanteil anderer Gesellschafter	10.383,92	5.761,58	
22. Gewinnvortrag	7.684.757,68	5.662.807,76	90
23. Entnahme aus den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens	277.870,00	1.431.617,27	
24. Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien	(277.870,00)	0,00	
25. Einstellung in andere Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens	(11.000.000,00)	0,00	
26. Anpassung der Gewinnrücklagen im Rahmen der Konsolidierung	(75.437,78)	(20.675,87)	
27. Bilanzgewinn	10.638.384,06	20.109.674,98	

Bilanz Konzern

Im Anhang
auf Seite:

Aktivseite in €

31. 12. 2001

31. 12. 2000

79	A. Anlagevermögen		
79	<i>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>		
	1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.047.517,72	2.647.883,70
	2. Geschäfts- oder Firmenwert	69.809.735,49	73.879.659,08
	3. Geleistete Anzahlungen	0,00	142.557,68
		71.857.253,21	76.670.100,46
79	<i>II. Sachanlagen</i>		
	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	130.594.393,01	112.336.383,51
	2. Technische Anlagen und Maschinen	89.221.737,52	73.876.252,15
	3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.532.731,68	8.495.553,99
	4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.009.693,57	3.341.019,66
		248.358.555,78	198.049.209,31
80	<i>III. Finanzanlagen</i>		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,51	150.565,11
	2. Beteiligungen	249.469,61	9.368.768,73
	3. Mitgliedschaften bei Genossenschaften	1.124,84	1.124,84
	4. Sonstige Ausleihungen	25.639,69	4.614,17
		276.234,65	9.525.072,85
	B. Umlaufvermögen		
80	<i>I. Vorräte</i>		
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	15.475.347,89	17.796.197,68
	2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.961.285,16	8.487.205,56
	3. Fertige Erzeugnisse und Waren	542.700,44	722.105,15
	4. Geleistete Anzahlungen	294,43	506,32
		24.979.627,92	27.006.014,71
80	<i>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.127.663,04	70.611.076,58
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	268.339,89
	3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	5.051.091,33
	4. Sonstige Vermögensgegenstände	9.831.548,77	16.822.767,22
		81.959.211,81	92.753.275,02
81	<i>III. Wertpapiere</i>		
	1. Eigene Anteile	277.870,00	0,00
	2. Sonstige Wertpapiere	684.491,20	3.172.574,05
		962.361,20	3.172.574,05
	<i>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</i>	2.404.947,79	8.774.448,73
81	C. Rechnungsabgrenzungsposten	790.991,64	787.273,20
		431.589.184,00	416.737.968,33

Passivseite in €

31.12.2001

31.12.2000

Im Anhang
auf Seite:

	31.12.2001	31.12.2000	
A. Eigenkapital			
<i>I. Gezeichnetes Kapital</i>	16.312.179,00	16.200.684,00	81
<i>II. Kapitalrücklage</i>	49.618.034,11	48.898.728,21	82
<i>III. Gewinnrücklage</i>			83
1. Rücklage für eigene Aktien	277.870,00	0,00	
2. Andere Gewinnrücklagen	12.547.101,49	1.589.771,83	
<i>IV. Bilanzgewinn</i>	10.638.384,06	20.109.674,98	83
<i>V. Minderheitenanteile</i>	(6.129,97)	(14.811,49)	
	89.387.438,69	86.784.047,53	
B. Unterschiedsbetrag aus d. Kapitalkonsolidierung	0,00	157.136,40	83
C. Sonderposten mit Rücklageanteil	53.169.127,61	32.812.561,63	83
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.881.274,49	17.231.352,47	84
2. Steuerrückstellungen	1.309.335,04	3.102.148,39	84
3. Sonstige Rückstellungen	32.327.162,06	37.440.157,61	84
	51.517.771,59	57.773.658,47	
E. Verbindlichkeiten			85
1. Anleihen	2.734.388,98	4.531.733,33	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	151.457.036,75	160.365.582,68	
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	126.144,85	1.061.949,07	
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.130.333,78	36.360.526,55	
5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	31.635,01	2.566,46	
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.349,41	904.820,98	
7. Sonstige Verbindlichkeiten	30.537.526,16	19.329.624,78	
davon aus Steuern € 4.951.721,48			
(im Vorjahr € 6.182.151,33)			
davon im Rahmen			
der sozialen Sicherheit € 5.912.885,76			
(im Vorjahr € 5.883.165,14)			
	223.037.414,94	222.556.803,85	
F. Rechnungsabgrenzungsposten	14.477.431,17	16.653.760,45	86
	431.589.184,00	416.737.968,33	

Entwicklung des Anlagevermögens und der Wertberichtigung Konzern

in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Anschaffungs-/Herstellungskosten

in €	01. 01. 2001	Umrechnungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31. 12. 2001
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.367.900,71	35.465,22	838.964,58	829.660,87	144.613,91	4.557.283,55
2. Geschäfts- oder Firmenwert	83.513.052,31	0,00	291.618,45	0,00	0,00	83.804.670,76
3. Geleistete Anzahlungen	142.557,68	841,39	0,00	0,00	(143.399,07)	0,00
	88.023.510,70	36.306,61	1.130.583,03	829.660,87	1.214,84	88.361.954,31
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	131.921.988,56	172.259,45	27.173.575,18	1.337.170,82	(211.008,50)	157.719.643,87
2. Technische Anlagen und Maschinen	131.676.274,23	251.484,06	38.334.563,07	36.911.413,49	1.746.327,39	135.097.235,26
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.064.944,73	15.216,51	11.014.031,90	3.711.218,08	1.645.019,75	24.027.994,81
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.341.019,66	566,60	12.849.660,79	0,00	(3.181.553,48)	13.009.693,57
	282.004.227,18	439.526,62	89.371.830,94	41.959.802,39	(1.214,84)	329.854.567,51
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	354.529,67	0,00	0,00	150.564,60	0,00	203.965,07
2. Beteiligungen	9.368.768,73	0,00	195,16	9.119.494,28	0,00	249.469,61
3. Mitgliedschaften bei Genossenschaften	1.124,84	0,00	0,00	0,00	0,00	1.124,84
4. Sonstige Ausleihungen	4.614,17	0,00	21.025,52	0,00	0,00	25.639,69
	9.729.037,41	0,00	21.220,68	9.270.058,88	0,00	480.199,21
	379.756.775,29	475.833,23	90.523.634,65	52.059.522,14	0,00	418.696.721,03

Kapitalflussrechnung AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

<i>in T€</i>	2001	2000
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	(13.073)	10.309
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	705	5.435
Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	4.823	1.077
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / (Erträge)	2	12
(Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	4
(Zunahme)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.483	(6.993)
Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	6.265	(86.389)
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.205	(76.545)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	31
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	(171)	(10.979)
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	(1)	(97)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	0	24.460
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	(40)	(158)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(212)	13.257
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	674	16.590
Auszahlungen an Unternehmenseigner	(12.425)	(2.293)
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	7.700	56.664
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	(60.080)	(137)
Konzernfinanzierung	62.070	(5.736)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(2.061)	65.088
Zahlungswirksame Veränderungen d. Finanzmittelfonds	(1.068)	1.800
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.129	5.640
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	61	7.440

Gewinn- und Verlustrechnung AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

in €

2001

2000

Im Anhang
auf Seite:

	2001	2000	
1. Umsatzerlöse	3.577.388,95	111.083.147,66	87
2. Erhöhung oder (Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	0,00	(807.573,70)	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	151.656,84	
4. Sonstige betriebliche Erträge	1.358.505,13	3.382.962,32	88
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(12.836,60)	(46.883.327,79)	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	(18.399.590,08)	
6. Personalaufwand			88
a) Löhne und Gehälter	(4.210.923,57)	(21.720.149,29)	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	(283.437,11)	(3.790.702,20)	
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(704.665,38)	(5.435.042,01)	89
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3.169.795,47)	(9.560.860,78)	89
9. Erträge aus Beteiligungen	0,00	12.675.816,85	
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	359.279,84	
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	689.131,43	10.957,16	
12. Erträge aus Gewinnabführungen	39.595.188,86	0,00	
13. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	(1.778,30)	0,00	
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(4.743.998,91)	(5.853.396,54)	
15. Aufwendungen aus Verlustübernahmen	(3.857.901,83)	(601.679,80)	
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	28.234.877,20	14.611.498,48	
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(5.570.018,06)	(4.263.549,32)	90
18. Sonstige Steuern	(949,98)	(38.621,30)	
19. Jahresüberschuss	22.663.909,16	10.309.327,86	
20. Gewinnvortrag	49.953,85	733.926,02	90
21. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	(277.870,00)	1.431.617,27	
22. Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien	277.870,00	0,00	
23. Einstellung in andere Gewinnrücklagen	(11.000.000,00)	0,00	
24. Bilanzgewinn	11.713.863,01	12.474.871,15	

Im Anhang
auf Seite: **Aktivseite** in €

31.12.2001

31.12.2000

79	A. Anlagevermögen		
79	<i>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>		
	1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	667,00	212.265,89
	2. Geschäfts- oder Firmenwert	3.313.345,00	3.976.014,28
		3.314.012,00	4.188.280,17
79	<i>II. Sachanlagen</i>		
	1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	13.470.350,70
	2. Technische Anlagen und Maschinen	0,00	13.687.541,86
	3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.019,00	1.206.150,33
		130.019,00	28.364.042,89
80	<i>III. Finanzanlagen</i>		
	1. Anteile an verbundenen Unternehmen	123.601.954,24	95.579.038,50
	2. Mitgliedschaften bei Genossenschaften	0,00	1.124,84
		123.601.954,24	95.580.163,34
	B. Umlaufvermögen		
80	<i>I. Vorräte</i>		
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	2.068.567,29
	2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	0,00	1.358.477,82
		0,00	3.427.045,11
80	<i>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	698,23	9.686.599,58
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	147.346.649,53	5.754.951,81
	3. Sonstige Vermögensgegenstände	3.283.823,30	5.298.706,96
		150.631.171,06	20.740.258,35
81	<i>III. Wertpapiere</i>		
	Eigene Anteile	277.870,00	0,00
	<i>IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</i>	60.619,68	7.441.912,32
81	C. Rechnungsabgrenzungsposten	171.720,00	0,00
		278.187.365,98	159.741.702,18

Entwicklung des Anlagevermögens und der Wertberichtigung AG

in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Anschaffungs-/Herstellungskosten

<i>in €</i>	01. 01. 2001	Zugänge im Rahmen der Ausgliederung	Zugänge	Abgänge im Rahmen der Ausgliederung	Abgänge	31. 12. 2001
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	600.960,33	0,00	1.144,01	600.960,33	0,00	1.144,01
2. Geschäfts- oder Firmenwert	9.904.315,34	0,00	0,00	0,00	0,00	9.904.315,34
	10.505.275,67	0,00	1.144,01	600.960,33	0,00	9.905.459,35
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	21.487.107,50	0,00	0,00	21.487.107,50	0,00	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	45.145.819,40	0,00	0,00	45.145.819,40	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.361.827,02	0,00	158.262,02	4.361.827,02	0,00	158.262,02
4. Geringwertige Wirtschaftsgüter	0,00	0,00	13.276,08	13.276,08	0,00	0,00
	70.994.753,92	0,00	171.538,10	71.008.030,00	0,00	158.262,02
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	95.579.038,50	30.194.427,07	40.488,67	0,00	2.212.000,00	123.601.954,24
2. Mitgliedschaften bei Genossenschaften	1.124,84	0,00	0,00	1.124,84	0,00	0,00
	95.580.163,34	30.194.427,07	40.488,67	1.124,84	2.212.000,00	123.601.954,24
	177.080.192,93	30.194.427,07	213.170,78	71.610.115,17	2.212.000,00	133.665.675,61

Anhang Konzern & AG

zum 31. Dezember 2001 (§§ 313, 284 ff. HGB)

A ALLGEMEINE ANGABEN

Der Einzel- sowie der Konzernabschluss der *schlott sebaldu* AG sind unter Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes erstellt worden. Im Berichtsjahr wurde die Rechnungslegung von DM auf Euro (€) umgestellt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im konsolidierten Abschluss folgen dem der *schlott sebaldu* AG. Internationale Rechnungslegungsvorschriften wurden nicht angewendet.

Zur Vereinfachung der Berichterstattung und um Wiederholungen zu vermeiden, werden der Anhang des *schlott sebaldu* Konzerns und der *schlott sebaldu* AG entsprechend § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst.

Beide Abschlüsse werden zusammen erläutert. Sofern Erläuterungen nicht für beide Abschlüsse gelten, ist dies im Bedarfsfall gesondert vermerkt.

Dem Konzernabschluss liegen die geprüften und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehenen Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen zugrunde. Die Stichtage der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse stimmen mit dem Stichtag des Konzernabschlusses, dem 31. Dezember 2001, überein.

B KONSOLIDIERUNGSKREIS

Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen:

	31.12.2001	31.12.2000
Inland	18	17
Ausland	8	7
Gesamt	26	24

Der Konsolidierungskreis umfasst folgende Unternehmen:

Unternehmen	Gesellschafter	Gez. Kapital in T€	%	Eigenkapital in €	Jahresüberschuss (-fehlbetrag) 2001 in €
schlott sebalduS AG, Freudenstadt		16.312		90.103.743,84	22.663.909,16
comcard GmbH, Falkenstein	meiller ¹⁾	30	100	30.000,00	0,00 ^{*)}
contract media GmbH, Frankfurt	meiller	30	100	24.015,39	(27.532,76)
dialog concept GmbH, Frankfurt	meiller	30	100	30.000,00	0,00 ^{*)}
D.V.N. Druckverarbeitung Nürnberg GmbH, Nürnberg	UES ²⁾	60	100	60.000,00	0,00 ^{*)}
heckel GmbH, Nürnberg	UES	310	100	310.000,00	0,00 ^{*)}
Hollmann S.A., Frankreich	UES	1.500	99,94	599.694,31	(900.405,29)
infomail service GmbH, Schwandorf	meiller	60	100	92.032,54	0,00 ^{*)}
kro druck GmbH, Karlsruhe	AG ³⁾	500	100	500.000,00	0,00 ^{*)}
Meiller Comcard Ibérica S.L., Spanien	meiller	5	100	4.041,81	49.261,07
meiller direct GmbH, Schwandorf	SG ⁴⁾	180	100	7.490.426,06	0,00 ^{*)}
Meiller Direct sarl., Frankreich	meiller	23	100	552.976,80	253.767,47
meiller direct cz s.r.o., Tschechien	meiller	3	100	1.764.749,77	568.154,61
meiller direkt Sp. z o.o., Polen	meiller	57	98	(1.201.300,49)	(285.498,17)
Meiller Direct Ltd., Großbritannien	meiller	16	100	622.555,85	27.620,52
meiller direct AB, Schweden	meiller	11	100	504.379,64	37.375,12
realcontent GmbH, Nürnberg	AG	60	65	22.061,32	(37.938,68)
sachsendruck GmbH, Plauen	UES	50	100	2.025.538,10	0,00 ^{*)}
scannova GmbH, Freudenstadt	AG	25	100	(44.243,84)	(69.243,84)
schlott GmbH, Freudenstadt	AG	2.000	100	30.294.427,07	0,00 ^{*)}
schlott sebalduS Vertriebs GmbH, Karlsruhe	AG	25	100	25.000,00	0,00 ^{*)}
SEBALDUS Beteiligungs GmbH, Nürnberg	AG	5.120	100	16.361.340,20	0,00 ^{*)}
sebalduS GmbH, Nürnberg	SBG ⁵⁾	1.540	100	31.410.515,81	0,00 ^{*)}
TD Print GmbH, Österreich	UES	35	100	259.500,01	224.500,01
u.e. sebalduS druck GmbH, Nürnberg	SG	6.140	100	24.504.174,71	0,00 ^{*)}
wwk druck GmbH, Landau	AG	8.700	100	8.766.287,56	443.942,54

^{*)} Für diese Firmen bestehen Ergebnisabführungsverträge.

¹⁾ meiller = meiller direct GmbH

²⁾ UES = u.e. sebalduS druck GmbH

³⁾ AG = schlott sebalduS AG

⁴⁾ SG = SebalduS GmbH

⁵⁾ SBG = SEBALDUS Beteiligungs GmbH

Die Beteiligung der *wwk druck GmbH* an der *quadro digital publishing & data service GmbH* von 49% am Stammkapital in Höhe von € 409 mit einem Buchwert von € 0,51 wurde gemäß § 295 Abs. 1 HGB nicht in die Konsolidierung einbezogen.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

Die *e.d.z. consult GmbH*, die *SebalduS Service GmbH* sowie die *Schwager & Steinlein GmbH* wurden auf die *sebalduS Druck und Verlag GmbH* verschmolzen, gleichzeitig wurde diese Gesellschaft in *sebalduS GmbH* umfirmiert.

Neu gegründet wurden im Jahr 2001 die *scannova GmbH* mit Sitz in Freudenstadt und die *TD Print GmbH* mit Sitz in Wien.

Zusätzlich zu den neu gegründeten Gesellschaften wurden die *schlott GmbH*, die *schlott sebalduS Vertriebs GmbH* und die *contract media GmbH* (vormals *CP contract publishing, Verlag & Agentur GmbH*) erstmalig in die Konsolidierung einbezogen.

Ergebnisabführungsverträge

Die *schlott sebalduS AG* hat mit den folgenden Gesellschaften Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

schlott GmbH	
kro druck GmbH	
schlott sebalduS Vertriebs GmbH	
wwk druck GmbH	(ab 1. Januar 2002)
SEBALDUS Beteiligungs GmbH	

Die Anmeldung des Ergebnisabführungsvertrages mit der *SEBALDUS Beteiligungs GmbH* zur Eintragung in das Handelsregister ist am 14. Dezember 2001 erfolgt. Zur Wirksamkeit des Ergebnisabführungsvertrages bedarf es noch der Zustimmung der Hauptversammlung der *schlott sebalduS AG*.

Weitere Ergebnisabführungsverträge bestehen innerhalb der ehemaligen *SebalduS-Gruppe* mit den Gesellschaften, deren Jahresergebnis mit € 0,00 ausgewiesen ist.

Beteiligungen

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2001 hat die *sebalduS GmbH* ihre Anteile an der *Gong Verlag GmbH und Co. KG* veräußert. Die Beteiligung an der *Cardag AG*, Schweiz, wurde ebenfalls im Jahr 2001 veräußert. Weiterhin hält der *schlott sebalduS Konzern* 20 % der Anteile an der *City- und Regional-Telefonbuchverlag Dresden GmbH* sowie 99,5 % der Anteile und 40 % der Stimmrechte an der *Lectio KG*. Da weder das Konzept der einheitlichen Leitung erfüllt ist, noch ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäftsführung besteht, sind diese Unternehmen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Weitere berichtspflichtige unmittelbare oder mittelbare Beteiligungen der *schlott sebalduS AG* bestehen nicht.

Wechselseitige Beteiligungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bestehen ebenfalls nicht.

C KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die Kapitalkonsolidierung wird bei allen Gesellschaften unverändert nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB vorgenommen. Dabei werden die Buchwerte der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am konsolidierungspflichtigen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der Erstkonsolidierung verrechnet. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwert vom Buchwert abweicht.

Die sich im Rahmen der Kapitalerstkonsolidierung ergebenden stillen Reserven in den aktivischen Unterschiedsbeträgen wurden vorwiegend den Grundstücken und Gebäuden zugerechnet.

Der verbleibende aktivische Ausgleichsposten wird gemäß § 309 Abs. 1 Satz 2 HGB planmäßig über die Nutzungsdauer verteilt. Es ist eine Abschreibung des Firmenwertes auf 20 Jahre vorgesehen.

Passivische Unterschiedsbeträge wurden im Vorjahr gemäß § 301 Abs. 3 Satz 1 HGB unter entsprechender Bezeichnung in der Konzernbilanz ausgewiesen. Im Berichtsjahr sind diese Unterschiedsbeträge der Kapitalrücklage zugerechnet worden. Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen verbundenen Unternehmen wurden aufgerechnet. Die das Geschäftsjahr betreffenden Aufrechnungsdifferenzen wurden erfolgswirksam behandelt.

Gewinne und Verluste aus Geschäften zwischen den in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen wurden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung herausgerechnet (§ 304 Abs. 1 HGB).

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden entsprechend § 305 Abs. 1 HGB die Erlöse aus den Umsätzen mit den auf sie entfallenden Aufwendungen verrechnet.

Auf Konzernfremde entfallende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis der Tochterunternehmen werden unter dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen.

Insoweit das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis aufgrund der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen von der Summe der Einzelergebnisse der einbezogenen Unternehmen abweicht, wurde der sich im Konzern ergebende Steueraufwand gemäß § 306 HGB abgegrenzt, soweit sich der zu hohe oder zu niedrige Steueraufwand in den Folgejahren voraussichtlich ausgleicht.

D WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden in den Einzelabschlüssen mit dem Anschaffungskurs bewertet. Verluste aus Kursänderungen werden durch Neubewertungen am Bilanzstichtag berücksichtigt.

Die Absicherung von Währungsrisiken erfolgt zentral durch die Treasury-Abteilung der *schlott sebalduS AG* für die einzelnen Konzerngesellschaften.

Im Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der ausländischen Töchter nach der modifizierten Stichtagskursmethode umgerechnet. Bei diesem Verfahren werden zur Umrechnung der Bilanzpositionen die Stichtagskurse zum Bilanzstichtag verwendet. Eigenkapitalpositionen werden mit den historischen Kursen des Zeitpunktes der Erstkonsolidierung umgerechnet. Die Währungsumrechnung der Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen.

Die Wechselkurse der relevanten ausländischen Währungen haben sich wie folgt verändert:

Währungen	ISO-Code	31.12.2001	31.12.2000
Britisches Pfund	GBP	0,6088	0,6233
Polnische Zloty	PLZ	3,5068	3,8655
Tschechische Kronen	CZK	31,9900	35,0400
Schwedische Kronen	SEK	9,3300	8,8400

Kurs = 1 €

E BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, die sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert haben. Hierzu werden die nach landesspezifischen Vorschriften erstellten Abschlüsse an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der *schlott sebalduS AG* angepasst, soweit sie nicht den HGB-Grundsätzen entsprechen und die Bewertungsabweichungen wesentlich sind.

1. Anlagevermögen

Das Anlagevermögen wird mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die Anschaffungskosten beinhalten den Anschaffungspreis, die direkt zurechenbaren Nebenkosten sowie die Kostenminderungen. Die in fremder Währung berechneten Sachanlagen werden mit den bei der Rechnungsstellung gültigen Tagesbriefkursen umgerechnet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen werden unter Berücksichtigung der direkten Kosten und der anteiligen Gemeinkosten der Produktion ermittelt. Zinsen für Fremdkapital werden nicht einbezogen. Für Investitionszuschüsse, welche für die Anschaffung bzw. Herstellung von Anlagevermögen gewährt wurden, werden entsprechende Sonderposten mit Rücklageanteil gebildet, die analog zur Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegüter aufgelöst werden.

Im Inland wird auf die Zugänge von beweglichem Anlagevermögen im ersten Halbjahr der volle, auf die im zweiten Halbjahr der halbe Abschreibungssatz verrechnet.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände, einschließlich der Firmenwerte, werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und linear abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und als Abgang gebucht.

Bei den Finanzanlagen sind die bilanzierten Anteilsrechte zu Anschaffungskosten angesetzt; Ausleihungen sind mit dem Nennwert bilanziert.

2. Umlaufvermögen

a) Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Handelsware erfolgt unter Beachtung des Niederstwertprinzips gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 und 2 HGB zu Anschaffungskosten. Anschaffungsnebenkosten und Anschaffungskostenminderungen werden entsprechend berücksichtigt. Für einen Teil der Bestände, der nach Menge und Wert nur geringen Schwankungen unterliegt, werden Festwerte gebildet.

Die unfertigen und die fertigen Erzeugnisse sind zu anteiligen Herstellungskosten bewertet. Diese werden nach Kalkulationsfaktoren ermittelt und umfassen die Fertigungskosten zuzüglich Materialeinzel- und -gemeinkosten. Zinsen für Fremdkapital bleiben unberücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet, dabei wurden von den voraussichtlichen Verkaufserlösen die noch entstehenden Kosten abgezogen.

Durch die Bildung von Wertberichtigungen wird allen erkennbaren Lagerungs- und Bestandsrisiken Rechnung getragen.

b) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände sind grundsätzlich mit dem Nennbetrag, unter Abzug der Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos und der voraussichtlichen Skontoanspruchnahme aus den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen fremde Dritte wird eine konzern-einheitliche Pauschalwertberichtigung in Höhe von 2 % vorgenommen. Fremdwährungsbeträge werden mit dem Geldkurs zum Anschaffungszeitpunkt bzw. mit dem niedrigeren Geldkurs des Bilanzstichtages bewertet.

3. Rechnungsabgrenzungsposten

Die Bildung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt in handelsrechtlich zulässigem Umfang. Unterschiedsbeträge aus dem höheren Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten werden planmäßig, entsprechend den Verbindlichkeiten, aufgelöst.

4. Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden mit dem Teilwert nach § 6a EStG angesetzt. Die Ermittlung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Zinsfußes von 6 % p.a. Es werden die Richttafeln von 1998 von *Prof. Dr. Klaus Heubeck* verwendet.

Die Steuerrückstellungen entsprechen dem voraussichtlichen Steuersoll.

Die sonstigen Rückstellungen sind in ihrer Höhe so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung tragen.

Die Dotierung der Rückstellung für Altersteilzeit wird entsprechend der Dauer der zugrunde liegenden individuellen Ansparphasen ratierlich vorgenommen.

5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Nicht kursgesicherte Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit dem Briefkurs des Rechnungseingangs bzw. mit dem höheren Briefkurs des Bilanzstichtages passiviert.

6. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Konzern

Die Bewertung der in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden folgt der Bewertung des Mutterunternehmens.

F ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN POSTEN DER BILANZ

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens des Konzerns und der *schlott sebaldu AG* ist aus den Anlagespiegeln auf den Seiten 64/65 (Konzern) und 70/71 (AG) ersichtlich. Die Investitionen werden im Lagebericht erläutert.

a) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände der *schlott sebaldu AG* enthalten unter anderem einen Firmenwert in Höhe von T€ 3.313, der aus der Übernahme der früheren *Schlott Tiefdruck KG* resultiert. Im *schlott sebaldu Konzern* sind unter anderem zusätzlich der Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der *kro druck GmbH* in Höhe von T€ 219, der *contract media GmbH* in Höhe von T€ 275 und der *sebaldu Gruppe* von T€ 65.869 ausgewiesen.

Die Abschreibung auf den Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der *sebaldu Gruppe* beträgt T€ 3.675. Abschreibungen auf weitere Firmenwerte sind mit T€ 13 anzugeben.

Die im Konzern ausgewiesenen Zugänge Dritter betragen bei den immateriellen Vermögensgegenständen T€ 839, die Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises T€ 292. Die Abgänge betragen T€ 3.

Die im Konzern ausgewiesenen gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte umfassen überwiegend Belieferungsrechte der Verlage und EDV-Software.

b) Sachanlagen

Die Zugänge im Bereich des Sachanlagevermögens betragen im Konzern T€ 89.372. Zugänge aus der Veränderung des Konzernkreises waren nicht zu verzeichnen. Die Abgänge betragen T€ 981. Die Investitionen betreffen im Wesentlichen Grundstück, Gebäude und Maschinen am Standort Nürnberg Hafen.

Die *schlott sebaldu AG* hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Zugänge im Bereich des Sachanlagevermögens zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der Ausgliederung des operativen Geschäftsfeldes „Tiefdruck“ auf die *schlott GmbH* wurden Sachanlagen mit einem Restbuchwert in Höhe von T€ 28.577 übertragen.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Produktionsgebäude	20–50 Jahre
Sonstige Gebäude	25–50 Jahre
Maschinen und Apparate	5–15 Jahre
Fahrzeuge	2–5 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10 Jahre

c) Finanzanlagen

Die Einzelheiten zu den Beteiligungen der *schlott sebalduS AG* ergeben sich aus den Ausführungen zum Konsolidierungskreis (Seite 73 ff).

Im Rahmen der Ausgliederung der operativen Tätigkeit auf die *schlott GmbH* wurde der Beteiligungsansatz um T€ 30.194 erhöht.

Die Anschaffungskosten für die *SEBALDUS Beteiligungs GmbH* wurden nachträglich um T€ 2.212 vermindert.

In der Konzernbilanz ist im Vorjahr die Beteiligung an der Gong Verlag GmbH und Co. KG ausgewiesen, welche im Berichtsjahr veräußert wurde.

2. Umlaufvermögen

a) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	15.475	17.796	0	2.069
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.961	8.487	0	1.358
Fertige Erzeugnisse und Waren	543	722	0	0
Geleistete Anzahlungen	1	1	0	0
	24.980	27.006	0	3.427

b) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Aufgliederung und Fristigkeit stellen sich folgendermaßen dar:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.128	70.611	1	9.686
<i>davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr</i>	0	0	0	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	268	147.347	5.755
<i>davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr</i>	0	0	332	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	5.051	0	0
<i>davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr</i>	0	0	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	9.831	16.823	3.283	5.299
<i>davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr</i>	23	0	0	0
	81.959	92.753	150.631	20.740

Die langfristigen sonstigen Vermögensgegenstände betreffen verschiedene Kautionszahlungen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten folgende Posten:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Steuererstattungsansprüche	4.777	13.946	1.065	3.983
Debitorische Kreditoren	572	307	1	12
Actium Leasingobjekt	0	1.208	0	1.208
Forderungen gegen SebalduS-Altgesellschafter	2.212	0	2.212	0
Metro Zeitschriften Verlags GmbH	1.201	0	0	0
Übrige	1.069	1.362	5	96
Stand am 31. Dezember	9.831	16.823	3.283	5.299

3. Wertpapiere

Im Konzernabschluss werden zum 31. Dezember 2001 427.807 Aktien der Computec Media AG mit einem Buchwert von € 684.491,20 ausgewiesen. Aufgrund der Kursentwicklung wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von € 1.952.655,24 vorgenommen.

Im Konzern und in der AG werden zum Bilanzstichtag eigene Aktien mit einem Buchwert von € 277.870,00 ausgewiesen. Die Hauptversammlung am 20. Juni 2001 hat den Vorstand der *schlott sebalduS AG* ermächtigt, ausstehende Aktien ganz oder in Teilbeträgen bis zu einem Volumen von 10 % des Grundkapitals zu erwerben. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats im September 2001 15.020 eigene Aktien mit der Absicht erworben, sie bei zukünftigen Akquisitionen einzusetzen. Darauf entfällt ein Grundkapital von € 45.060,00, das entspricht 0,28 % des Grundkapitals. Der Erwerb fand ausschließlich im Monat September statt. Es wurden insgesamt € 279.648,30 bezahlt. Zum 31. Dezember 2001 wurde eine Abwertung in Höhe von € 1.778,30 vorgenommen.

4. Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen im Einzelnen:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Disagio	319	425	0	0
Sonstige	472	362	172	0
	791	787	172	0

5. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der *schlott sebalduS AG* beträgt € 16.312.179,00 und ist eingeteilt in 5.437.393 Stückaktien. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt gemäß § 152 Abs. 1 AktG als gezeichnetes Kapital.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 22. September 1999 wurde der Vorstand bis zum

31. Dezember 2003 mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, das Grundkapital gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu € 4.100.000,00 zu erhöhen. Von dieser Bestimmung hat der Vorstand im Dezember 1999 Gebrauch gemacht und das Grundkapital im Rahmen einer Sacheinlage um € 3.273.311,87 erhöht. Das Aufgeld betrug € 22.851.453,56. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Februar 2000. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2000 wurde das Grundkapital von € 1.960.170,62 aus Gesellschaftsmitteln erhöht und neues genehmigtes Kapital (genehmigtes Kapital I) in Höhe von € 6.720.000,00 geschaffen. Danach ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2004 das Grundkapital durch Ausgabe neuer Stückaktien zu erhöhen. Gegen Bareinlagen erhöhte der Vorstand am 6. Juni 2000 sowie am 30. Oktober 2000 das Grundkapital um € 2.720.514,00. Das Aufgeld betrug € 13.602.570,00. Im Jahr 2001 wurden im Rahmen des genehmigten Kapitals I an Mitarbeiter 9.965 Stückaktien ausgegeben. Das Grundkapital wurde um € 29.895,00 erhöht. Das Aufgeld betrug € 84.702,50. Das verbleibende genehmigte Kapital I beträgt € 3.969.591,00. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2001 wurde ein weiteres genehmigtes Kapital (genehmigtes Kapital II) in Höhe von € 4.100.856,00 geschaffen. Danach ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2005 eine Barkapitalerhöhung durch die Ausgabe neuer Stückaktien durchzuführen.

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung vom 9. Oktober 1997 wurde beschlossen, das Grundkapital der damaligen *Schlott AG* um € 383.468,91, eingeteilt in 150.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur durchgeführt, falls die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 9. Oktober 1997 im Rahmen eines Incentive-Plans für Führungskräfte ausgegeben wurden, von ihrem Wandlungsrecht für die 1997 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen in der Zeit vom 27. Oktober 1999 bis zum 20. Oktober 2000, für die 1998 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen in der Zeit vom 14. Oktober 2000 bis zum 8. Oktober 2001 und für die 1999 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen in der Zeit vom 25. September 2001 bis zum 16. September 2002 Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Von den bestehenden Wandelschuldverschreibungen wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von T€ 82 in Grundkapital umgewandelt. Das verbleibende, bedingte Kapital beträgt T€ 118. Es wurden 27.200 Stückaktien ausgegeben. Die bis zum 8. Oktober 2001 nicht in Aktien umgewandelten Anleihen der Tranche von 1998 in Höhe von T€ 10 wurden zurückbezahlt.

6. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage der *schlott sebalduS AG* in Höhe von T€ 49.461 beinhaltet das Aufgeld zwischen dem Ausgabekurs von 800.000 Aktien der damaligen *Schlott AG* zu € 20,20 und dem Nennwert je Aktie von € 2,56. Die Veränderungen betreffen im Wesentlichen Zuzahlungen aus der Ausübung von Wandlungsrechten, Zuzahlungen aus Sach- und Barkapitalerhöhungen und Aufgelder aus der Ausgabe von Belegschaftsaktien.

Im Konzern ist der passive Konsolidierungsausgleichsposten in Höhe von T€ 157 der Kapitalrücklage zugerechnet worden.

7. Rücklage für eigene Anteile / Gewinnrücklage

Die *schlott sebalduS AG* hat im Geschäftsjahr eigene Anteile erworben. Hierfür wurde eine Rücklage für eigene Anteile in Höhe von T€ 278 gebildet. Zur Bildung der Rücklage für eigene Anteile wurden der Gewinnrücklage T€ 278 entnommen. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben von ihrem Recht gemäß § 58 Abs. 2 AktG Gebrauch gemacht und vom Jahresüberschuss T€ 11.000 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

8. Bilanzgewinn

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Stand am 1. Januar	20.110	7.956	12.475	3.027
Dividende	(12.425)	(2.293)	(12.425)	(2.293)
Jahresüberschuss	14.019	13.030	22.664	10.309
Minderheitenanteile	(10)	(15)	0	0
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	(278)	1.432	(278)	1.432
Einstellung in Rücklage für eigene Aktien	278	0	278	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	(11.000)	0	(11.000)	0
Währungsdifferenzen	(56)	0	0	0
Stand am 31. Dezember	10.638	20.110	11.714	12.475

9. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Im Vorjahr sind in dieser Position die aus der Kapitalkonsolidierung resultierenden Konsolidierungsausgleichsposten erfasst. Im Berichtsjahr wurden die passivischen Unterschiedsbeträge der Kapitalrücklage zugerechnet.

10. Sonderposten mit Rücklageanteil und Sonderposten für Investitionszuschüsse

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Sonderposten mit Rücklageanteil gem. §§ 6b, 8b, 7d EStG	6.655	9.323	0	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.599	3.917	0	0
Sonstige Sonderposten gem. R 35 EStR	43.915	19.573	0	0
	53.169	32.813	0	0

Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 281 Abs. 1 HGB wurden bei der *sebalduS GmbH* sowie der *u.e. sebalduS druck GmbH* nach Maßgabe der §§ 6b, 8b bzw. 7d EStG gebildet.

Im Sonderposten nach § 6b EStG sind T€ 1.618 aus dem Verkauf von Grundstücken der *u.e. sebalduS druck GmbH* enthalten. T€ 2.794 betreffen einen auf Gegenstände des Anlagevermögens der *sebalduS GmbH* übertragenen Sonderposten,

der entsprechend der planmäßigen Nutzungsdauer der betreffenden Wirtschaftsgüter aufgelöst wird. Die Sonderposten nach R 35 EStR wurden bei der *u.e.sebald druck GmbH* aufgrund der Brände in den Jahren 2000 und 2001 gebildet. Sie dienen der Ersatzbeschaffung von Druckmaschinen. Die Rücklagen aus dem Brand im Jahr 2000 wurden vollständig auf eine neue Druckmaschine am Standort Nürnberg Hafen übertragen. Die im Jahr 2001 als Schadensersatz erhaltenen Versicherungsentschädigungen für die zerstörten Maschinen wurden, abzüglich der Restbuchwerte, dem Sonderposten für Ersatzbeschaffung gemäß R 35 EStR mit T€ 25.981 zugeführt.

Der Ausweis beinhaltet des Weiteren Sonderposten für Investitionszuschüsse. Die Auflösung dieser Sonderposten erfolgt entsprechend der Abschreibungshöhe auf diejenigen Vermögensgegenstände, für welche die Investitionszuschüsse gewährt wurden. Die Erträge aus der Auflösung der Sonderposten sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

11. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen des Konzerns umfassen die Verpflichtungen aus laufenden Renten und Anwartschaften in vollem Umfang. Sie entsprechen dem Teilwert gemäß § 6a EStG. Den Berechnungen in den Einzelgesellschaften liegen die versicherungsmathematischen Gutachten auf der Basis der Richttafeln 1998 von *Prof. Dr. Klaus Heubeck* mit einem Zinsfuß von 6 % zugrunde.

12. Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstige betriebliche Steuern, die für das laufende Geschäftsjahr und für noch nicht steuerlich veranlagte Zeiträume gebildet wurden.

Daraus entstammen passive latente Steuern in Höhe von T€ 131 aus den Einzelabschlüssen. Von der Möglichkeit des § 274 Abs. 2 HGB wurde Gebrauch gemacht und insgesamt ein Abgrenzungsposten für aktive latente Steuern im Betrag von T€ 297 gebildet.

Gemäß § 306 Satz 3 HGB wurden, als Folge der konzerneinheitlichen Gesamtbetrachtung, die aktiven und passiven latenten Steuern des Konzerns saldiert und als Passivposten in die Konzernbilanz eingestellt.

13. Sonstige Rückstellungen

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Personal	17.386	15.547	1.090	2.064
Garantie	65	76	0	51
Ausstehende Rechnungen	2.423	2.981	0	0
Abfindungen Handelsvertreter	220	256	0	0
Drohverluste	4.043	4.760	0	220
Restrukturierung	2.713	8.758	0	0
Instandhaltung	1.127	1.357	0	0
Übrige	4.350	3.705	417	148
Stand am 31. Dezember	32.327	37.440	1.507	2.483

Die Rückstellung für Personal umfasst unter anderem im Konzern und in der AG Urlaubsansprüche, Lohn- und Gehaltsforderungen, Jubiläumzahlungen, Ansprüche aus Freizeitausgleich, Beiträge zur Berufsgenossenschaft sowie im Konzern Rückstellungen für Altersteilzeit. Die Rückstellung für Altersteilzeit ist entsprechend der Dauer der zugrunde liegenden individuellen Ansparphasen ratierlich vorgenommen worden. Die Rückstellung für ausstehende Rechnungen im Konzern umfasst Wareneingänge vor dem Bilanzstichtag, für die bis zu diesem Stichtag noch keine Rechnungen eingegangen waren. Die Rückstellung für Drohverluste umfasst im Konzern schwebende Absatzgeschäfte, bei denen die voraussichtlichen Aufwendungen das vereinbarte Entgelt übersteigen. Die Ermittlung der voraussichtlichen Aufwendungen erfolgte auf Vollkostenbasis. Die Rückstellung für Restrukturierung im Konzern beinhaltet die erwarteten Kosten für die Integration der *sebalduS Gruppe* und die erwarteten Schließungskosten für die Betriebsstätte Bamberg. Die Rückstellung für Instandhaltung im Konzern umfasst die aufgrund der bestehenden Mietverträge anfallenden Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen. In den übrigen Rückstellungen im Konzern sind unter anderem Aufwendungen für Lizenzen und Umweltrisiken enthalten.

14. Verbindlichkeiten

Aufgliederung und Fristigkeit stellen sich wie folgt dar:

in T€	Konzern				
	Gesamt	davon Restlaufzeit			Gesamt
	2001	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2000
1. Anleihen und Genussscheine	2.734	1.829	905	0	4.532
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	151.457	23.497	70.636	57.324	160.366
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	126	126	0	0	1.062
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.130	38.130	0	0	36.360
5. Verbindlichkeiten aus Wechseln	32	32	0	0	3
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20	20	0	0	905
7. Sonstige Verbindlichkeiten	30.538	19.721	10.817	0	19.329
	223.037	83.355	82.358	57.324	222.557

in T€	schlott sebalduS AG				
	Gesamt	davon Restlaufzeit			Gesamt
	2001	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	2000
1. Anleihen	117	0	117	0	196
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.332	5.632	4.160	3.540	67.521
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	145	145	0	0	6.575
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	168.276	75.989	43.717	48.570	1.364
5. Sonstige Verbindlichkeiten	489	489	0	0	2.356
	182.359	82.255	47.994	52.110	78.012

Die bei der *schlott sebalduS AG* ausgewiesenen Anleihen betreffen ausgegebene Wandelschuldverschreibungen im Rahmen eines Incentive-Plans für Führungskräfte, die in zwei Tranchen in den Jahren 1998 und 1999 ausgegeben wurden. Aus der ersten Tranche wurden T€ 82 gewandelt, der nicht gewandelte Anteil in Höhe von T€ 10 wurde im Berichtsjahr komplett zurückbezahlt. Die im Konzern ausgewiesenen Genussscheine der *u.e. sebalduS druck GmbH*, der *meiller direct GmbH* sowie der *sebalduS GmbH* wurden im abgelaufenen Jahr alle gekündigt. Die *schlott sebalduS AG* hat den Euro-Konsortialkredit im Jahr 2001 vollständig getilgt. Die Rückführung erfolgte durch Darlehen, die von verschiedenen Konzerngesellschaften zur Verfügung gestellt wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im langfristigen Bereich enthalten hauptsächlich Investitionskredite. Für den Standort Nürnberg Hafen wurden insgesamt T€ 51.129 an Krediten in Anspruch genommen. In den sonstigen Verbindlichkeiten des Konzerns ist der gestundete Kaufpreis für das Grundstück im Hafen Nürnberg enthalten. Die Besicherung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im Konzern erfolgt durch Sicherungsübereignung verschiedener Maschinen und Grundschulden in Höhe von T€ 89.270. In der Position sonstige Verbindlichkeiten sind unter anderem noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer, Sozialversicherungsbeiträge, Löhne und Gehälter sowie die Umsatzsteuer des laufenden Jahres ausgewiesen.

15. Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten im Konzern betreffen im Wesentlichen Leistungen aus der Betriebsunterbrechungsversicherung in Höhe von T€ 9.480 sowie eine Einmalzahlung für einen mehrjährigen Druckvertrag in Höhe von T€ 4.895.

16. Haftungsverhältnisse

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Devisentermingeschäfte	268	290	0	0
Bürgschaften	1.119	310	63.851	1.534
	1.387	600	63.851	1.534

17. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	31.12.01	31.12.00	31.12.01	31.12.00
Bestellobligo	29.108	4.281	0	0
Miet- und Leasingverpflichtungen mit Fälligkeit bis zu 1 Jahr	4.592	4.491	107	307
Miet- und Leasingverpflichtungen mit Fälligkeit von 1 bis 5 Jahren	9.034	7.957	21	176
Miet- und Leasingverpflichtungen mit Fälligkeit von über 5 Jahren	8.915	10.042	0	0
	22.541	22.490	128	483
Andere finanzielle Verpflichtungen bis zu 1 Jahr	279	10.228	0	0
Andere finanzielle Verpflichtungen von 1 bis 5 Jahren	453	613	0	0
Andere finanzielle Verpflichtungen von über 5 Jahren	711	761	0	0
	1.443	11.602	0	0
	53.092	38.373	128	483

18. Finanzderivate

Neben Devisentermingeschäften für das operative Geschäft werden, zur Absicherung eines Teils der erwarteten Kreditinanspruchnahmen zu variablen Zinssätzen, Zinssicherungsinstrumente (Derivate) eingesetzt.

G KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnungen finden Sie auf Seite 60 (Konzern) und auf Seite 66 (AG).

Basis der Berechnung des Cash-Flows war die Veränderung der Werte gegenüber dem Zeitpunkt der Ausgliederung, dem 1. Januar 2001.

H ERLÄUTERUNGEN ZU DEN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNGEN

Bei der *schlott sebalduS AG* ist zu beachten, dass sie ihren operativen Geschäftsbereich zum 1. Januar 2001 auf die *schlott GmbH* ausgegliedert hat.

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich nach Tätigkeitsbereichen wie folgt zusammen:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Tiefdruck	290.092	324.936	0	108.734
Offsetdruck	69.545	65.864	0	0
Weiterverarbeitung	15.955	31.043	0	0
direct marketing	121.066	127.923	0	0
digital services	4.192	1.298	0	0
corporate services	1.902	4.202	3.577	0
Sonstige	2.217	9.531	0	2.349
	504.969	564.797	3.577	111.083

Die Umsatzerlöse teilen sich nach geographisch bestimmten Märkten wie folgt auf:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Inland	392.179	461.540	3.508	99.291
EU-Ausland	88.814	80.940	69	11.792
Sonstiges Ausland	23.976	22.317	0	0
	504.969	564.797	3.577	111.083

2. Sonstige betriebliche Erträge

Die wesentlichen Posten der sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen	5.147	5.722	0	3
Auflösung von Sonderposten	5.579	5.869	0	0
Abgang von Anlagevermögen	10.958	1.840	0	7
Verbundene Unternehmen	0	0	0	2.993
Erträge aus Schadensersatz und Versicherungsleistungen	67.443	28.660	5	0
Periodenfremde Erträge	2.969	4.407	0	0
Kantinenerlöse	649	351	0	106
Sonstige neutrale Erträge	981	869	1.354	0
Zulagen / Zuschüsse	187	833	0	0
Erträge aus Vermietung	1.580	1.425	0	0
Übrige	782	417	0	274
	96.275	50.393	1.359	3.383

3. Materialaufwand

Im Konzern betragen die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren T€ 197.313 (i.V.: T€ 220.826). Konzernweit wurde für Papier T€ 151.821 (i.V.: T€ 174.909) aufgewendet, Farben wurden zu Kosten in Höhe von T€ 30.724 (i.V.: T€ 33.269) bezogen, das Fertigungsmaterial für die Buchbinderei betrug T€ 1.322 (i.V.: T€ 1.274).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen T€ 39.371 (i.V.: T€ 50.594). Analog zum Einzelabschluss sind hier Weiterverarbeitungen, Kollegenhilfe, Umrollkosten, Frachten und Energiekosten enthalten.

4. Personalaufwand

Der Personalaufwand im Konzern beläuft sich bei den Löhnen und Gehältern auf T€ 146.855 (i.V.: T€ 142.315), die Sozialabgaben betragen T€ 30.729 (i.V.: T€ 29.925). Darin sind Aufwendungen für Altersvorsorge in Höhe von T€ 1.989 (i.V.: T€ 1.922) enthalten.

Der Personalaufwand in der AG beläuft sich bei den Löhnen und Gehältern auf T€ 4.211 (i.V.: T€ 21.720), die Sozialabgaben betragen T€ 283 (i.V.: T€ 3.791). Darin sind Aufwendungen für Altersvorsorge in Höhe von T€ 137 (i.V.: T€ 80) enthalten.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt stellt sich wie folgt dar:

	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Angestellte	1.092	1.054	17	121
Gewerbliche Arbeitnehmer	2.779	2.776	0	311
	3.871	3.830	17	432
Auszubildende	125	131	0	16
Stammpersonal	3.996	3.961	17	448

5. Abschreibungen

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.950	5.837	663	739
Sachanlagen	38.390	35.580	42	4.696
	44.340	41.417	705	5.435

In den Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände im Konzern sind T€ 3,675 an Abschreibungen auf den Firmenwert aus der *sebalduS* Erstkonsolidierung enthalten. Die Abschreibungen auf den Firmenwert der *kro druck GmbH* betragen T€ 12.

In der AG beinhalten die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände Abschreibungen auf den Firmenwert in Höhe von T€ 663 aus der Übernahme der früheren *Schlott Tiefdruck KG*.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Aufgrund des nunmehr einheitlichen Kontenrahmens kam es zu Verschiebungen bei einzelnen Positionen:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Gemeinkosten	5.387	10.848	3	1.571
Miet- und Leasingaufwendungen	9.783	5.984	119	130
Personalnebenkosten	4.974	6.893	59	227
Einstellung Sonderposten	26.008	19.869	0	0
Instandhaltung	20.803	16.930	36	328
Beiträge und Versicherungen	1.690	977	17	284
Vertriebs- und Werbekosten	21.830	22.886	873	5.307
Verwaltungskosten	12.972	6.024	1.784	1.140
Übrige Aufwendungen	4.163	3.213	279	574
	107.610	93.624	3.170	9.561

7. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis beträgt im Konzern T€ -10.543 (i.V.: T€ -11.326), in der AG T€ 31.680 (i.V.: T€ 6.591). Im Konzern enthält das Finanzergebnis Zinserträge aus kurzfristigen Geldanlagen in Höhe von T€ 1.429, Abschreibungen auf Computec Aktien in Höhe von T€ 1.952, Abschreibungen auf eigene Aktien in Höhe von T€ 2 sowie Zinsaufwendungen aus lang- und kurzfristigen Krediten in Höhe von T€ 10.091. In der AG sind hier die Erträge aus Ergebnisabführungen in Höhe von T€ 39.595, Zinserträge in Höhe von T€ 689 (davon von verbundenen Unternehmen T€ 655) sowie lang- und kurzfristige Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 4.744 (davon an verbundene Unternehmen T€ 1.278) ausgewiesen. In den Aufwendungen aus Verlustübernahmen sind in der AG die Verlustübernahme der *kro druck GmbH* in Höhe von T€ 3.243 sowie der *schlott sebalduS Vertriebs GmbH* in Höhe von T€ 615 enthalten.

8. Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis des Konzerns von T€ 175 betrifft eine Haftungsinanspruchnahme aus dem Verkauf des Studios Gong.

9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Konzern sind die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und der Solidaritätszuschlag der inländischen Gesellschaften sowie vergleichbare ausländische Ertragsteuern mit T€ 9.856 (i.V.: T€ 9.513) ausgewiesen. Außerdem sind latente Steuer mehr- und -minderaufwendungen in Höhe von T€ 147 verrechnet.

Der Körperschaftsteueraufwand inkl. Solidaritätszuschlag des Geschäftsjahres in der *schlott sebalduS AG* beträgt T€ 5.570 (i.V.: T€ 3.489). Der Aufwand an Gewerbesteuer ist in der *schlott sebalduS AG* mit T€ 0 (i.V.: T€ 775) ausgewiesen.

10. Gewinnvortrag

Der Gewinnvortrag entwickelte sich wie folgt:

in T€	Konzern		schlott sebalduS AG	
	2001	2000	2001	2000
Stand am 1. Januar	5.663	4.033	734	587
Jahresüberschuss	13.030	3.923	10.309	2.440
Minderheitenanteile	6	0	0	0
Dividende	(12.425)	(2.293)	(12.425)	(2.293)
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	1.432	0	1.432	0
Währungsdifferenzen	(21)	0	0	0
Stand am 31. Dezember	7.685	5.663	50	734

I SEGMENTBERICHT

Der Anhang wird gemäß § 297 Abs. 1 HGB um einen Segmentbericht erweitert.

in Mio. €	high performance printing	direct marketing	digital services	corporate services /Holding	Summe Segmente	Überleitung	Konzern
Umsatzerlöse mit externen Dritten	377,9	121,0	4,2	1,9	505,0		
<i>Vorjahr</i>	431,3	128,0	1,3	4,2	564,8		
Intersegmenterlöse	9,4	2,2	0,6	10,9	23,1		
<i>Vorjahr</i>	7,1	3,9	0,3	6,4	17,7		
Gesamtumsatzerlöse	387,3	123,2	4,8	12,8	528,1	(23,1)	505,0
<i>Vorjahr</i>	438,4	131,9	1,6	10,6	582,5	(17,7)	564,8
Segmentergebnis	28,6	7,5	(0,1)	0,3	36,3	(11,4)	24,9
<i>Vorjahr</i>	25,8	6,4	(0,5)	(3,5)	28,2	(3,6)	24,6
<i>darin enthalten</i>							
Abschreibungen	28,3	8,5	0,2	3,6	40,6	3,7	44,3
<i>Vorjahr</i>	25,1	9,4	0,1	3,2	37,8	3,6	41,4
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
<i>Vorjahr</i>	0,0	0,0	0,0	1,5	1,5	0,0	1,5
Zinsertrag	4,3	0,2	0,0	4,1	8,6	(7,2)	1,4
<i>Vorjahr</i>	1,2	0,1	0,0	2,2	3,5	(3,3)	0,2
Zinsaufwand	(4,8)	(1,6)	0,0	(10,9)	(17,3)	7,2	(10,1)
<i>Vorjahr</i>	(4,9)	(1,5)	0,0	(9,8)	(16,2)	3,2	(13,0)
Segmentvermögen, einschließlich Beteiligungen	407,6	76,0	1,4	324,4	809,4	(377,8)	431,6
<i>Vorjahr</i>	260,8	77,3	0,7	76,4	415,2	1,5	416,7
Investitionen in das langfristige Vermögen	176,7	13,7	0,4	30,8	221,6	(131,1)	90,5
<i>Vorjahr</i>	24,0	8,1	0,2	1,3	33,6	225,6	259,2
Schulden	244,4	57,2	1,1	170,0	472,7	(249,7)	223,0
<i>Vorjahr</i>	84,4	24,1	0,4	113,7	222,6	0,0	222,6

Als operative Segmente wurden die Bereiche *high performance printing*, *direct marketing*, *digital services* und zusammengefasst *corporate services / Holding* gewählt.

high performance printing: In diesem Segment sind die Bereiche Tiefdruck, Offsetdruck, Bogenoffset sowie die Weiterverarbeitung ausgewiesen.

direct marketing: Im zweiten Segment sind alle Aktivitäten im Bereich der personalisierten Werbemittel zusammengefasst.

digital services: Im dritten Segment sind alle Dienstleistungen und Produkte zur digitalen Medienproduktion dargestellt.

corporate services / Holding: Im vierten Segment sind die gesamten Aktivitäten der Dienstleistungsgesellschaften, einschließlich der Holding, zusammengefasst.

Die Intersegmenterlöse zeigen die Umsätze zwischen den Gruppengesellschaften. Diese werden grundsätzlich zu Selbstkosten abgewickelt.

Als Segmentergebnis wird das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in den Segmenten ausgewiesen.

In der Überleitung zum Konzernergebnis sind die Firmenwertabschreibungen mit € 3,7 Mio. und die Auflösung der stillen Reserven im Zuge des Verkaufs der Gong Verlag GmbH & Co. KG in Höhe von € 7,7 Mio. erfasst.

Unter dem Segmentvermögen ist das gesamte betrieblich gebundene Vermögen, einschließlich der Beteiligungen, zu verstehen.

Die Überleitung zum Konzernvermögen beinhaltet die Aktivierung des Geschäfts- oder Firmenwertes und der stillen Reserven aus der Erstkonsolidierung in Höhe von € 66,4 Mio. bzw. € 16,0 Mio. Im Gegenzug ist die Eliminierung der Anteile an verbundenen Unternehmen mit € 206,2 Mio. erfasst. Die verbleibenden € 253,3 Mio. resultieren aus der Konsolidierung intersegmentärer Forderungen aus dem Konzern-Cash-Pooling bzw. aus konzerninterner Finanzierung.

Die Überleitung der Investitionen in das langfristige Vermögen beinhaltet intersegmentäre Ausleihungen in Höhe von € 100,9 Mio. sowie die Aufstockung des Beteiligungsbuchwertes der *schlott sebalduS AG* an der *schlott GmbH* im Zuge der Ausgliederung mit € 30,2 Mio.

Unter den Schulden sind das dem Working-Capital entsprechende Fremdkapital und die Finanzschulden ausgewiesen. Die Überleitung zeigt die Eliminierung intersegmentärer Verbindlichkeiten aus Konzern-Cash-Pooling und Konzernfinanzierung.

J DVFA/SG-ERGEBNIS

Das DVFA/SG-Ergebnis im Konzern beträgt insgesamt T€ 12.654 (i.V.: T€ 10.350) bzw. € 2,34 je Aktie (i.V.: € 2,06). Die Ermittlung erfolgt nach den DVFA/SG-Berechnungsmethoden.

Das Jahresergebnis wurde um die Erträge aus Beteiligungsverkäufen sowie um einen Darlehensverzicht zu Sanierungszwecken bereinigt.

Ergänzend wurde ein DVFA/SG-Ergebnis vor Firmenwertabschreibung ermittelt. Das bereinigte Ergebnis vor Firmenwertabschreibung beläuft sich auf T€ 16.317 (i.V.: T€ 14.045), das DVFA/SG-Ergebnis vor Firmenwert beträgt je Aktie € 3,01 (i.V.: € 2,80).

K SONSTIGE ANGABEN

1. Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand:

Bernd Rose, Vorstandsvorsitzender, Landau

Dr. Uwe Hack, Metzgingen (ab 1. Mai 2001)

Werner Reiser, Alpirsbach

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der LS telcom AG, Lichtenau

Günther Speiser, Freiberg am Neckar

Mitglied des Aufsichtsrats der 4MBO International Electronic AG, Plochingen

Adam Valeri, Tiefenbronn

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2001 T€ 3.520.

Aufsichtsrat:

Erwin J. Kiefer, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Stuttgart (Aufsichtsratsvorsitzender)

Reinhold Schreiner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 14.02.2001); Mitglied des Aufsichtsrats der: Bahnhofplatz-Gesellschaft Stuttgart AG, Stuttgart;

Industriehof AG, Stuttgart; Herrenknecht AG, Schwanau; Schlossgartenbau AG, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender)

Sigmund Kiener, Geschäftsführender Gesellschafter der InFoScore-Gruppe, Baden-Baden; Mitglied des Aufsichtsrats der Xenium AG

Edmund Hug, Geschäftsführer a. D., Mitglied des Aufsichtsrats der IBM Deutschland, Berlin (Aufsichtsratsvorsitzender); CTS Evetim (Aufsichtsratsvorsitzender); CaatooSee AG, Leonberg; Karlsruher Lebensversicherung; Lidl & Schwarz Handelsunternehmen, Neckarsulm

Joachim Kohm, Geschäftsführender Gesellschafter des Versandhauses Robert Klingel GmbH & Co. KG, Pforzheim; Mitglied des Aufsichtsrats der Max! AG, WorpSwede

Reinhard Löffler, Vorstand Deutsche Beteiligungs AG; Mitglied des Aufsichtsrats der Hucke AG, Lübbecke; Lignum AG, Schopfloch; transtec AG, Tübingen (stellvertretender Vorsitzender); tec2B AG, Tübingen; VICTORVOX AG, Krefeld (stellvertretender Vorsitzender)

Ivan Bebek, Drucker, Betriebsratsvorsitzender

Rudolf Steiner, Maschinenführer, Betriebsratsvorsitzender

Karl-Heinz Gramß, Technischer Angestellter, Betriebsratsvorsitzender (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Herbert Pototzky, Leitender Angestellter

Irene Salberg, Gewerkschaftssekretärin

Michael Schlecht, Gewerkschaftssekretär, Mitglied des Aufsichtsrats der Bundesdruckerei GmbH, Berlin

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden Bezüge für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat in Höhe von T€ 203 gewährt.

2. Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns der schlott sebalduS AG

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung der schlott sebalduS AG vor, den Bilanzgewinn in Höhe von € 11.713.863,01 wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung an die Aktionäre	€ 4.337.898,40
Vortrag auf neue Rechnung	€ 7.375.964,61

Die vorgeschlagene Ausschüttung verteilt sich wie folgt:

5.422.373 dividendenberechtigte Stückaktien mit € 0,80	€ 4.337.898,40
--------------------------------------------------------	----------------

Freudenstadt, den 11. März 2002

schlott sebalduS AG

Der Vorstand



Bernd Rose



Dr. Uwe Hack



Werner Reiser



Günther Speiser



Adam Valeri

L Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der *schlott sebalduS AG* sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 01. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der *schlott sebalduS AG* und des *schlott sebalduS Konzerns* sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unter der Voraussetzung, dass der zwischen der *schlott sebalduS AG* und der SEBALDUS Beteiligungs GmbH für das Geschäftsjahr 2001 abgeschlossene Ergebnisabführungsvertrag in der im Jahresabschluss und im Konzernabschluss bereits berücksichtigten Form von der Hauptversammlung beschlossen und in das Handelsregister eingetragen wird, hat unsere Prüfung zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der *schlott sebalduS AG* und des *schlott sebalduS Konzerns*. Der Bericht über die Lage der *schlott sebalduS AG* und des *schlott sebalduS Konzerns* gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der *schlott sebalduS AG* und des *schlott sebalduS Konzerns* und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.“

AWT AUDIT WIRTSCHAFTS-TREUHAND GMBH WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
Stuttgart, den 11. März 2002

Brauner, Wirtschaftsprüfer

Huber, Wirtschaftsprüfer



schlott sebaldu[®]

the cross media company

*Wittlensweilerstraße 3
D-72250 Freudenstadt*

Investor Relations

Marco Walz

Telefon +49.7441.531-230

Telefax +49.7441.531-404

www.schlottsebaldu.de

marco.walz@schlottsebaldu.de

Auflage:

3000 Stück

Konzeption:

strichpunkt gmbh & pr+co. gmbh, Stuttgart

Text: pr+co. gmbh, Stuttgart

Gestaltung, Satz: strichpunkt gmbh, Stuttgart

Fotografie: Michael Schnabel, Stuttgart

Produktion: strichpunkt gmbh, Stuttgart

Druck: sachsendruck GmbH, Plauen